Abendpost

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 22. Februar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 44

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Vom Congreß.

Washington, D. C., 22. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde wegen der Vorlage zur Einführung selbstthätiger Vorrichtungen zum Koppeln von Bahnwägen „flibustirt", und das Haus saß den Tag und die Nacht über erfolglos.

Nachdem der Schlaf und die Langeweile durch viele bittere Bemerkungen unterbrochen worden waren, vertagte man sich endlich heute früh um 6:30 Uhr. Dem Abg. Wise wird am Montag gestattet werden, einen Antrag auf Aufhebung der Geschäftsregeln und Annahme der besagten Vorlage zu stellen.

Die Nachtsitzung hatte zur Folge, daß heute keine der geplanten Ausschußsitzungen zustandekam. Als das Abgeordnetenhaus heute Vormittag um 10 Uhr wieder zusammentrat, waren kaum zwei Dutzend Mitglieder zugegen. Die Verwilligungsvorlage wurde in Plenarsitzung weitererörtert. Hatch brachte Leben in die Bude mit einem vergeblichen Versuch, die „Anti-Option Bill" auf Kosten der Verwilligungsvorlage auf's Tapet zu bringen.

Im Senat wurde heute der Geburtstag Washingtons damit geehrt, daß wieder, wie vor 5 Jahren, die Abschiedsadresse Washingtons durch den Vorsitzenden (Manderson hatte provisorisch dieses Amt) verlesen wurde.

Von der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 22. Febr. Im Abgeordnetenhaus reichte Fowler den Bericht des Ausschusses zur Untersuchung des Unglückes auf der „Big Four"-Bahn bei Wann ein. In dem Bericht heißt es: „Es war gar keine Ursache vorhanden, den Tod von 28 Personen und die Verletzung von weiteren 32 herbeizuführen, und es hat sich zur Gewißheit herausgestellt, daß das Unglück durch gänzliche Rücksichtslosigkeit betreffs des Schutzes von Menschenleben herbeigeführt worden ist. Zur Zeit der Katastrophe war die Weichenstellung einem Barbier anvertraut, welcher kaum 24 Tage an der Bahn angestellt gewesen war. Auch die anderen Bahnbeamten waren neue Leute, und die Bahngesellschaft hat überhaupt während der letzten 2 Jahre keine erfahrenen Leute angestellt." Dem Berichte ist ein Entwurf beigefügt, wonach die Bahngesellschaften unbedingt für ihre Angestellten und deren Verletzungen verantwortlich gemacht werden sollen.

Dieser Entwurf wurde einstweilen auf die Registrande gesetzt, nachdem Meyer den Antrag, ihn dem Ausschuß für Gerichtswesen zu überweisen, auf den Protest Fowlers hin zurückgezogen hatte.

Die O'Donnell'sche Vorlage betreffs der Regelung der Arbeitszeit minderjähriger Kinder wurde mit 88 gegen 29 Stimmen angenommen; dieselbe findet nur auf Chicago Anwendung.

Nohe hat mit seiner Vorlage, wonach die Bestimmung, daß die höchste Geldvergütung für ein durch die Eisenbahn verunglücktes Menschenleben $5000 beträgt, abgeschafft werden soll, einen schweren Stand. Sein Antrag, die Geschäftsordnung aufzuheben, um die Vorlage zur zweiten Lesung zu bringen, fand keine hinreichende Unterstützung. Der Sprecher Crafts zeigte sich Nohe und seinem Antrag sehr wenig gewogen.

Im Senat wurde u. A. die Noonan'sche Vorlage angenommen, wonach Wahlrichter und Clerks in Chicago und East St. Louis $5 den Tag erhalten sollen. Der im Haus angenommene Beschlußantrag, welcher die Congreßvertreter von Illinois anweist, für bessere Bezahlung der Briefträger einzutreten, wurde auch im Senat angenommen. Heute, als an Washingtons Geburtstag, ist die Legislatur nicht in Sitzung.

Bankraubsensation.

Pittsburg, 22. Febr. In Leechburg, Pa., verursachte gestern Abend ein Raubanfall auf die „Leechburg Bank" große Aufregung. Gegen sieben Uhr sahen mehrere Knaben, wie zwei Männer durch ein Hinterfenster eindrangen. Sie setzten zwei Constabler sowie das Stadtrathsmitglied W. Schäfer in Kenntniß. Diese eilten herbei und forderten die Räuber auf, sich zu ergeben. Einer der Räuber schoß Schäfer in's Herz, und der Tod trat fast augenblicklich ein. Der Constabler McCoullough schoß den zweiten Räuber nieder; doch sprang dieser wieder auf und entkam. Der andere Räuber wurde von der Volksmenge gepackt, und mit Mühe wurde ein Lynchgericht verhindert.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Normandie von Havre; Vigilancia und Alliancia von Rio Janeiro; Britannia von Venedig.

Boston: Pavonia von Liverpool; British Queen von London.

Liverpool: Angloman von Boston.

Gothenburg: Italia von New York nach Stettin usw.

Antwerpen: Chicago von New York.

Abgegangen:

New York: Lahn nach Bremen.

Hamburg: Rugia nach New York.

Liverpool: Teutonic nach New York (mit der Prinzeß Kauliani, der Thronerbin von Hawai).

Bahnunglück.

Anfall des Präsidentenzuges?

Philadelphia, 22. Febr. Der von Washington nach New York bestimmte Extrazug des Präsidenten Harrison stieß in West Philadelphia mit einem anderen Personenzuge zusammen. Es soll eine Anzahl Personen getödtet sein. Präsident Harrison hatte heute in aller Frühe, trotz des schlechten Wetters und seiner Ermüdung, die Reise nach New York angetreten, um der Aufziehung der amerikanischen Flagge auf dem Dampfer „City of New York" beizuwohnen. Secretär Elkins und mehrere Andere waren ihm bereits gestern vorausgereist.

(Später): Telephonisch wird gemeldet, daß der Präsidentenzug nicht an dem Unfall betheiligt war, und wohlbehalten nach New York fuhr.

Der südliche Schnellzug auf der Pennsylvania-Bahn stieß um 10:30 Uhr Vormittags mit dem Morton, (Pa.)-Accomodationszug zusammen, und drei Wagen des letzteren wurden zertrümmert; ein Personenwagen des ersteren Zuges wurde 50 Fuß vom Geleise geschleudert und natürlich ebenfalls zerschmettert. Es wurden 5 Personen getödtet, und etwa ein Dutzend verletzt!

Der Schauplatz der Katastrophe in West Philadelphia liegt nicht weit von der Polizeistation und von der Universitätshospital.. Von dort wurde rasch aller mögliche Beistand geleistet; vor Allem wurden die verletzten Passagiere aus den Trümmern gezogen.

Reading, Pa., 22. Febr. Vergangene Nacht stieß zwischen Phoenixville und Spring City auf der Pennsylvania- & Schuylkill Valley-Bahn eine Rangierlocomotive, welche mit 40 leeren Kohlenwagen ostwärts fuhr, mit einem westlich fahrenden Extra-Güterzug zusammen. Zwei Angestellte Namens Weller und Dennis wurden getödtet, und zwei andere schwer verletzt. Die Rangirlocomotive und 14 Kohlenwagen wurden zertrümmert.

Fort Wayne, Ind., 22. Febr. Der Zug No. 20 auf der Pennsylvania-Bahn, welcher um 12:20 Uhr Nachm. hier eintreffen sollte, brach in der Nähe von Columbia City durch eine Brücke.

Sechs Personen sollen getödtet, und viele andere verletzt sein.

Die Butterbrot-Inseln.

Washington, D. C., 22. Febr. Die Aussichten auf die Angliederung des Hawaiischen Inselreiches an die Ver. Staaten sind neurdings wieder schwächer geworden. Es ist eine Zweidrittelsmehrheit des Senates zur Bestätigung des Annexionsvertrages nothwendig, und ob die erlangt wird, ist fraglich.

Paul Neumann, der Hauptvertreter der abgesetzten Königin, hatte noch gestern Nachmittag eine Unterredung mit dem Staatssecretär Foster. Ein Bericht über dieselbe wird dem Präsidenten übermittelt und von diesem an den Senat übersandt werden.

Grubenunglück.

Joplin, Mo., 22. Febr. Im Schacht No. 3 der „South Joplin Mining Co." ereignete sich gestern gegen Abend ein verhängnißvoller Einsturz, während gerade die schwach gewordene Decke neu gestützt werden sollte. Vier Arbeiter, darunter der Schicht-Vormann, blieben todt, und ein fünfter wurde verletzt.

Ueberschwemmung.

Port Deposit, Md., 22. Febr. Die Hälfte des Städtchens steht unter Wasser, und die andere Hälfte ist mit Eis, Treibholz und Trümmerstücken bedeckt. Die obdachlos Gewordenen haben sich in Nothhäusern an der Bergseite einquartiert. Das Wasser steigt nicht weiter, will aber auch hartnäckig nicht weichen, und geht theilweise über die ersten Stockwerke der Häuser.

Neuer „Trust" in Sicht.

Toledo, O., 22. Febr. Die Leiter sämmtlicher Heizungs- und Ventilationsgesellschaften in den Ver. Staaten sind hier in Sitzung, um ein neues Syndicat zu gründen, können sich aber bis jetzt noch nicht einigen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; etwas wärmer; veränderliche Winde.

Ausland.

Selbstmord eines Bankiers.

London, 22. Febr. Hilton Barker, eines der Hauptmitglieder der verkrachten Firma G. Barker & Co., welche am 22. Juni v. J. mit $3,250,000 Schulden Bankerott machte, erschoß sich heute in einem Bahnwagen in der Nähe von Putney. In einer seiner Taschen fand man folgendes, an den amtlichen Massenverwalter der (betrügerischer Transactionen beschuldigten) Firma, gerichtetes Telegramm: „Kommen Sie und holen Sie Ihr Opfer!"

Hungersnoth in Finnland.

St. Petersburg, 22. Febr. In Finnland hat der durch Frost verursachte Mißwachs im vorigen Sommer eine schlimme Hungersnoth hervorgerufen, zu der sich auch noch Seuchen gesellen. Ueber 200,000 Personen sind ganz und gar auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen, und eine halbe Million Bauern sind kaum im Stande, die nothwendigsten Nahrungsmittel zu beschaffen, und haben meist ihre Haus- und Zugthiere aufgegessen. Täglich sterben Hunderte von Personen am Typhus dahin.

Gegen Miquels Steuerbogen.

Berlin, 22. Febr. Die halbamtliche „Nordd. Allg. Zeitung" bringt einen scharfen Artikel gegen die Steuervorschreibungen des Finanzministers Miquel. Sie sagt, die Art der formulirten Fragebogen, welche für die Declarationen ausgegeben werden, habe im ganzen Lande Mißstimmung erzeugt, und es sei wünschenswerth, daß sie höheren Ortes mißbilligt würde.

Die Deutschpolen-Frage.

Berlin, 22. Febr. Im preußischen Landtag beantragte der Pole Jazdzewski, die Ausgabe für Förderung der deutschen Sprache unter den Polen aus dem Budget zu streichen. Der „Hannöv. Courier" bemerkt dazu, dieser Antrag sei geeignet, den letzten Rest jener irrigen Anschauungen zu beseitigen, welche die Polenpolitik des neuen Curses beeinflußt hätten.

Die Kaiser Wilhelms-Kirche.

Berlin, 22. Febr. Wie die „Freis. Zeitung" mittheilt, soll der Kaiser den Wunsch ausgesprochen haben, daß die zu Ehren seines Großvaters zu errichtende Gedächtnißkirche noch höhere Thürme erhalte, und beabsichtigt der Königl. Haushaltsmeister Wedell, die Stadtverwaltung um einen bedeutenden Beitrag hierfür zu ersuchen.

Feuer auf einem Kriegsschiff.

Bremen, 22. Febr. Auf dem Panzerschiff „Kronzrinz", das zur Zeit als Hafenschiff in Wilhelmshaven verwendet wurde, brach Feuer aus, und es entstand ein Schaden von 750,000 Mark.

Die drei Menschenfresser.

Hamburg, 22. Febr. Ein Berichterstatter der „Hamburger Nachrichten" hatte eine Unterredung mit den drei Matrosen der norwegischen Barke „Thekla," die sich bekanntlich, weil sie einen Kameraden aus Hunger aufgefressen, in Untersuchungshaft befinden. Der Berichterstatter nennt dieselben „dreckige, unheimliche Kerle, welche nur in gebrochenen Sätzen reden und durchaus nicht zu ahnen scheinen, daß sie etwas Unrechtes gethan." Mit Loosen, die aus abgerissenen Hemdstücken gemacht waren, loosten die Vier darum, wer getödtet werden solle, und das Loos fiel zweimal auf den Betreffenden, einen holländischen Matrosen. Dieser kehrte den Anderen den Rücken und forderte sie durch ein Zeichen auf, ihn zu schlachten. Zwei hielten ihn dann an den Beinen und Schultern fest, und der Dritte stach ihn ab. Von dem Fleische des Getödteten lebten sie bis zu ihrer Rettung.

Telegraphische Notizen.

— Die deutsche Regierung verhandelt mit verschiedenen Sachverständigen zwecks weiterer Regelung der Handelsverbindungen mit Amerika.

— In dem neuen französisch-canadischen Handelsvertrage verpflichtet sich Canada, eine dritte Linie französischer Paketdampfer financiell zu unterstützen.

— Die Bau-Concessions-Verlängerung, welche die Republik Colombia der Panamagesellschaft gewährt hat, lautet nicht auf ein Jahr, sondern nur auf einen Monat, vom 28. Febr. an gerechnet. Hat die Gesellschaft bis zum Ablauf dieser Frist keine wirklichen Beweise für ihren Willen und die Fähigkeit erbracht, das Unternehmen fortzusetzen, so wird die Republik Colombia Anstalten treffen, sofort in den Besitz des Canaleigenthums zu gelangen.

— Einen heftigen Erlaß gegen die Gladstone'sche „Home Rule"-Vorlage hat die Großloge der Orangisten (protestantischen Irländer) in Belfast gerichtet. Das Schreiben verlangt für Irland entweder vollständige Einheit mit Großbritannien oder vollständige Trennung von diesem. „Bis auf den Tod," heißt es weiter, „würden wir uns aber gegen jeden Versuch wehren, uns eine Bastardverbindung dieser beiden Dinge aufzuhalsen."

— Die Feierlichkeiten zu Ehren von Papst Leos goldenem Bischofsjubiläum dauern noch immer fort. Jeden Tag verwendet der Papst 9 Stunden auf Audienzen, indem er Pilger empfängt, und die laufenden Geschäfte nehmen seine Zeit bis tief in die Nacht hinein in Anspruch. Trotzdem hat er bis jetzt noch keine Ermüdung gezeigt.

— Aus Rom wird gemeldet: Der Direktor Taulongo von der Römischen Bank, der sich wegen Betheiligung an den Bankbetrügereien in Haft befindet, hat dem Richter eine „Vertheidigungsschrift" übersandt, worin er eine Anzahl sehr bekannter Männer als ebenfalls in den Schwindel verwickelt bezeichnet. Aehnliche Angaben hat der verhaftete Regierungsbeamte Monzelli gemacht; er sagt, seine ganze Schuld bestehe darin, daß er die Aufträge seiner Vorgesetzten ausgeführt habe.

— In Pittsburg und Allegheny fanden gestern Localwahlen statt, bei denen es theilweise etwas sehr lebhaft zuging. Beide Parteien schreien über Betrug.

— Der erwählte Präsident Cleveland hat George W. Jenks zum Generalanwalt ernannt.

Washingtons Geburtstag.

In den ganzen Vereinigten Staaten, vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean, und von den canadischen Grenzen bis zur Mündung des Mississipi wurde heute der Geburtstag des „Vaters der Republik" George Washington festlich begangen.

Hier verlief der Festtag ziemlich stille. Von den öffentlichen Gebäuden und vielen Privathäusern wehten die „Sterne und Streifen" und die öffentlichen Aemter, die Banken und zahlreiche Privat-Institute waren geschlossen, sonst wurden fast nur in den Schulen besondere Festlichkeiten abgehalten.

In der Lake View Hochschule hielt Edward S. Elliot von der Universität in W. Virginia eine längere Rede, in welcher er die Bedeutung des Tages hervorhob.

Besonders feierlich gestaltete sich der Tag in der W. Division Hochschule.

Die große Halle war bis zum letzten Plätzchen gefüllt. Rings herum flatterten die Fahnen des Landes und eine feierliche Stille herrschte, als die vom „Union League Club" veranstaltete Festlichkeit ihren Anfang nahm. Die Festrede wurde von Alexander H. Revell gehalten und rief allgemeinen und lebhaften Beifall hervor.

Das Programm des Tages endete mit dem Absingen von patriotischen Liedern. Aehnlich gestalteten sich die Feierlichkeiten in den übrigen Schulen.

Ein bestrafter Raufbold.

Vor Richter Blume erschien heute ein gewisser Richard Daly mit böse zerschlagenem Gesicht, welches so in Bandagen eingewickelt war, daß nur die Augen und der Mund des Mannes freiblieben.

Daly kam gestern Abend mit noch zwei Männern in Alex. Bergers Wirthschaft, No. 102 S. Halsted Str., und veranstaltete eine lebhafte Zecherei. Als es an's Bezahlen gehen sollte, zog Daly einen Revolver und drohte, Jeden niederzuschießen, der Geld von ihm verlangen würde.

Ein Polizist wurde in das Lokal gerufen, und nur mit großer Mühe gelang es, den Mann, der sich wie rasend geberdete, zu entwaffnen. Damit war jedoch die Angelegenheit keineswegs entschieden. Daly machte einen wüthenden Angriff auf den Polizisten und versetzte diesem einen Fußtritt in den Unterleib. Jetzt machte der Blaurock von seinem Knüppel ausgiebigen Gebrauch, was zur Folge hatte, daß Daly bald überwältigt war und nach der Station gebracht werden konnte.

Richter Blume bestrafte den Mann um $25 und sandte ihn nach der Bridewell, wo er Gelegenheit bekommen wird, sich abzukühlen.

Im Gefängniß.

Spencer A. Brown, früher der Leiter des jetzt bankerotten Holzgeschäftes von S. A. Brown & Co. befindet sich im Gefängniß. Er wurde am Montag Abend auf einen Capias-Befehl hin, der im Superiorgericht ausgestellt worden war, verhaftet, da er es unterlassen hatte, einen Zahlungsbefehl von $5000, den Lobdell, Farwell & Co. gegen ihn erwirkten, zu begleichen. Brown wurde nämlich von Lobdell, Farwell & Co. beschuldigt, Waaren unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erlangt zu haben. Sie wurden klagbar und erlangten schließlich einen Zahlungsbefehl, den zu begleichen Brown sich weigerte.

Telegraphische Notizen.

— In allen Theilen der Ver. Staaten und in allen ausländischen Städten, in denen es Amerikaner gibt, wurde heute George Washingtons Geburtstag angemessen begangen.

— In Peoria, Jll., brannte es gestern im Hauptquartier des „Whisky Trust." Das Feuer an sich war nicht bedeutend, auffallend ist aber, daß sämmtliche Bücher dieses Syndicates zerstört wurden.

— Nicht 15, sondern nur 3 Personen wurden bei dem gestrigen Unglück auf der West Shore-Bahn unweit Palmyra N. Y., getödtet. Doch wurden außerdem noch 12 mehr oder weniger schwer verletzt.

— In Louisville brannte die große Weißenger'sche Tabaksfabrik nieder, und es entstand dadurch ein Schaden von einer Viertelmillion Dollars. Das Feuer wurde im Trockenraume des dritten Stockes durch heiße Dampfröhren verursacht, welche das Holzwerk in Brand setzten.

— James Judson, Postmeister in Prattsville, N. Y., ist durch Furcht vor dem Verlust seiner Stelle verrückt geworden und hat verschiedene Demokraten, welche nach seiner Ansicht ihn verdrängen wollten, mit dem Tode bedroht. Er mußte nach einer Irrenanstalt gebracht werden.

— Die Führer der Homesteader Striker, Hugh O'Donnell, Jack Clifford und Hugh Boß, sind jetzt in Pittsburg aus der Haft entlassen worden, und zwar unter je $10,000 Bürgschaft. Sie waren seit einem Vierteljahr in Haft gewesen. Die Anschuldigung gegen sie lautete bekanntlich auf Mord und Hochverrath.

Verunglückt.

Während der Arbeit an den Ruinen des John York'schen Geschäftshauses an der Halsted Str. verunglückten gestern gegen Abend zwei Arbeiter, indem sie mit einem Gerüst aus einer Höhe von 35 Fuß herabstürzten. Der eine, John Berker, No. 3321 Rowe Str. wohnhaft, brach das rechte Handgelenk und erlitt innere Verletzungen, während der andere, Andrew Bauder, am Rücken schwer verletzt wurde. Berker wurde nach dem County-Hospital und Bauder nach seiner Wohnung, No. 2700 Allen Str., gebracht.

Die Gebrüder Martin und James Maloney, an der Ecke der 105. Str. und Notre Dame Ave. wohnhaft, fuhren gestern in einem Buggy an der 94. Str. über die Geleise der Lake Shore Bahn, als ihr Gefährt von einer heranbrausenden Locomotive erfaßt und demolirt wurde. Beide Männer wurden erheblich verletzt, konnten aber von Glück sagen, daß sie unter den obwaltenden Umständen überhaupt mit dem Leben davonkamen. Sie wurden nach ihrer Wohnung geschafft.

Die 23 Jahre alte Maggie Rooley benutzte heute Morgen beim Feueranmachen Papier und kam dabei mit ihren Kleidern dem Ofen zu nahe, wodurch dieselben in Brand geriethen. Ehe die Flammen gelöscht werden konnten, hatte sie erhebliche Brandwunden erlitten. Maggie wohnt an Princeton Ave. und Goshen Str.

Ein nettes Paar.

In der Desplaines Str. Polizeistation befinden sich seit gestern Abend zwei gefährlich aussehende Subjecte hinter Schloß und Riegel, denen eine Reihe von Einbrüchen, die in letzter Zeit in Dwight, Jll., verübt wurden, zur Last gelegt werden. Ihre Namen sind George Eichmann und John McBride.

Samuel Goldsmiths Kleidergeschäft in Dwight wurde eines Nachts vollständig von ihnen ausgeräumt Die dortige Polizei erfuhr, daß die Diebe sich nach Chicago begeben hatten und benachrichtigten die hiesigen Behörden davon.

Gestern erfuhren Geheimpolizisten der Desplaines Str.-Station, daß eine große Anzahl von Anzügen und Ueberziehern in einem Schuppen an der 38. Str. in der Nähe der Geleise der Chicago & Alton-Bahn aufgefunden worden sei. Sie bewachten den Platz eine Zeit lang und sahen, wie mit eintretender Dunkelheit Eichmann und McBride sich in den Schuppen schlichen. Sie wurden verhaftet und heute nach Dwight, Jll., zurückgesandt.

Ein Opfer unserer Eisenbahnen.

Der im Hause No. 749 64. Str. wohnhafte Henry N. Hunt wurde heute Morgen gegen 10 Uhr, als er in seinem Wagen die Schienen der Rock Island-Bahn an der 67. Str. kreuzen wollte, von einem in südlicher Richtung fahrenden Passagierzug erfaßt und zwanzig Fuß weit zur Seite geschleudert.

Der Bedauernswerthe wurde nach Hause geschafft und ein herbeigerufener Arzt erklärte, daß Hunt einen Bruch des Schädelknochens erlitten hatte.

Todt aufgefunden.

Der in Brighton Park wohlbekannte Geflügelhändler Peter Thompson, wurde heute Morgen in seiner Wohnung No. 2636 50. Str. todt aufgefunden. Thompson stand im 72. Lebensjahre und wohnte seit langen Jahren in dem Hause, in welchem er nun gestorben ist.

Die Leiche wurde nach der Morgue No. 2930 Oakwood Ave. gebracht. Um die Todesursache festzustellen, wurde vom Coroner ein Inquest angeordnet.

Noch ein weiblicher Straßenräuber.

Ein farbiges Frauenzimmer Namens Lucy Brisco wurde heute dem Richter Blume unter der Anklage des Straßenraubes vorgeführt. Als Kläger erschien William Walsh, welcher angab, daß Lucy in Gemeinschaft mit einem anderen Frauenzimmer ihn gestern Abend in ein Haus an der Green Str. gezogen und um $14 beraubt habe. Der Richter verschob den Fall bis zum 28. d. Mts. und stellte die Angeklagte unter $500 Bürgschaft.

Irrsinnig.

Der Patrollwagen der Polizeistation an der Harrison Str. wurde heute nach dem Hause No. 1244 Wabash Av. gerufen, wo ein 16 Jahre alter Knabe Namens George Walton plötzlich tobsüchtig geworden war. Der Knabe wurde nach dem Detention-Hospital gebracht. Er war kürzlich aus seiner Heimath, Cedar Rapids, Jowa, nach Chicago gekommen und hielt sich bei seiner Tante auf, die in dem eben erwähnten Hause wohnt.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 27 Grad, Mitternacht 25 Grad, heute Morgen 6 Uhr 24 Grad und heute Mittag 23 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich auf 23 Grad, stand das Thermometer um 5 Uhr heute Morgen.

Washburnes Versicherungs-Gesellschaft.

In der Office des Bürgermeisters wurde gestern Abend von den Begründern jener Versicherungs-Gesellschaft, von welcher Mayor Washburne Präsident werden soll, eine Versammlung abgehalten.

Außer dem Bürgermeister waren anwesend: John S. Runnells, W. B. Keep, W. J. Chalmers, D. W. Preston, James W. Nye und Henry Weaver.

Ein weiblicher Räuber.

Lucy Brisco, eine auf der Südseite bekannte und gefürchtete Dirne unternahm gestern einen Ausflug nach der Westseite. Hier gelang es ihr, Geo. Walsh, einen Commissionshändler an S. Water Str., in ihre Netze zu locken. Nachdem Beide fleißig den geistigen Getränken zugesprochen, begaben sie sich nach einer Spelunke der niedrigsten Sorte an W. Lake Str. In einem Zimmer daselbst angekommen, zog die Brisco plötzlich einen Dolch und forderte Walsh auf, ihr ohne viel Redensarten seine Baarschaft einzuhändigen. Walsh war unbewaffnet und wenig geneigt, die nähere Bekanntschaft der streitbaren Amazone zu machen. Er übergab ihr $14 und konnte dann unbehelligt das Zimmer verlassen. Er benachrichtigte die Polizei in der Desplaines Str.-Station, und diese nahm sofort die Verhaftung der Brisco vor. Heute Morgen wurde sie Richter Blume unter der Anklage des Raubanfalles vorgeführt. Ihr Verhör wurde bis zum 25. Februar verschoben.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Ein junger Mann, Namens John Hines, wurde heute Vormittag dem Richter Eberhardt vorgeführt und wegen Unterschlagung unter einer Bürgschaft von $300 dem Criminalgerichte überwiesen. Hines wurde gestern von dem No. 408 W. Harrison Str. wohnenden Robert Young beauftragt, eine Bankanweisung auf $12 zu wechseln. Er ging fort und vergaß das Wiederkommen, was seine Verhaftung zur Folge hatte. Den Check hatte er zwar gewechselt, das Geld jedoch zur Bestreitung seiner eigenen Bedürfnisse verwendet.

Kurz und Neu.

*Ein 9 Jahre alter Knabe Namens Frank Lepiter hatte sich gestern Abend bei einer Hochzeit in Currans Halle an der Blue Island Ave. einen Rausch zugelegt, wurde später von einem Polizisten an der Straße getroffen und erhielt ein Nachtquartier in der Station. Richter Lyon sandte den Knaben heute Morgen nach der Wohnung seiner Mutter, No. 352 W. 15. Str.

*Am Sonntag, den 5. März, veranstaltet der „Plattdütsche Gilde Männerchor" in Uhlichs nördlicher Halle ein großes Concert nebst Ball.

*Der „Deutsch-Demokratische Club" der 26. Ward hält heute Abend um 8 Uhr in Math. Jungs Halle, Ecke Lincoln und Belmont Ave., eine öffentliche Versammlung ab.

*Die Gesangs-Sektion des Turnvereins „Germania" veranstaltet am Sonntag, den 5. März, ihr erstes Concert in der Germania Turnhalle.

*Morgen beginnt vor Richter Clifford der Prozeß gegen den Polizisten Patrick Slattery, welcher vor etwa sieben Monaten Edward Dahoney erschoß und des Mordes angeklagt ist.

*Die Columbia Loge No. 669 K. & L. of H. hält am Samstag, den 25. Februar, in Hoerbers Halle an Blue Island Ave und Hinman Str. ihren vierten Maskenball ab.

*Der Bauerlaubnißschein für das neue „Union Park Theater", welches an der Ecke von Madison Str. und Ogden Ave. errichtet werden soll, wurde ausgefertigt. Das Gebäude wird sechs Stockwerke hoch sein. Für die Baukosten sind $150,000 ausgeworfen.

*In dem Inquest in Sachen jenes unbekannten Mannes, welcher am Montag an der 42. Str. und Stewart Ave. überfahren und getödtet worden ist, sprachen heute die Coroners-Geschworenen einen Tadel gegen die Eastern Illinois-Bahn aus, weil dieselbe an der betreffenden Stelle nicht die zur Sicherheit des Publikums nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte.

*Aus Atlanta, Ga., wird gemeldet, daß dort zwei Knaben aus Chicago, deren Eltern angeblich hier an der Center Str. wohnen, aufgegriffen worden sind. Die Namen der Beiden sind Walter und Edward Norton.

* Court Eureka No. 8, J.O.F., hält am Samstag Abend, den 25. Februar, in Brands Halle seinen 11. Jahres-Maskenball ab.

*Nach heute angelangten Depeschen ist bei dem Brande, welcher vor zwei Tagen in einem Postwagen der Pennsylvania-Bahn auf der Fahrt nach New York zum Ausbruche gekommen ist, nichts von der Chicagoer Briefpost verbrannt. Beschädigt wurden allein die Zeitungs-Sendungen.

Ein Pferdedieb festgenommen.

Um 6 Uhr gestern Abend ließ W. B. Moffatt von No. 599 W. Lake St. sein Pferd und Buggy vor dem Postgebäude stehen, um einen Brief aufzugeben. Als er bald darauf wieder zurückkehrte, war sein Gefährt verschwunden. Er benachrichtigte die Polizei und schon nach kurzer Zeit saß einer der Diebe, der sich Joseph Mitchell nannte, hinter Schloß und Riegel.

Die Geheimpolizisten Henning und Colzinski von der W. Chicago Ave.-Station machten sich sofort, nachdem sie von dem Diebstahl Kenntniß erlangt hatten, mit einer genauen Beschreibung des Gefährtes ausgerüstet, auf die Suche nach den Dieben. Vor der Wirthschaft von John Ceder, an der Ecke von W. North Ave. und Fleetwood Str. fanden sie ein Pferd und Buggy, das genau auf ihre Beschreibung paßte. In der Wirthschaft waren Joseph Mitchell und einer seiner Genossen, der sich an dem Diebstahle betheiligt hatte. Sie wollten gerade Pferd und Buggy für den lächerlichen Preis von $30 verkaufen, als die Polizisten eintraten. Mitchell wurde verhaftet, seinem Cumpane dagegen gelang es, durch eine Hinterthüre zu entkommen. Ersterer wurde heute dem Richter Severson vorgeführt, der sein Verhör bis zum 24. Februar verschob und ihn unter $800 Bürgschaft stellte.

Ein sonderbarer Gast.

John Pearce, der Leiter des Sherman House, eilte heute Mittag kurz vor 12 Uhr in die Central-Polizeistation und benachrichtigte Lieutenant Haas, daß ein Mann in seinem Hotel sei, der sein ganzes Dienstpersonal, vom Clerk an bis zum Laufburschen, mit Gewaltthätigkeiten bedrohe, falls man ihm nicht $3 gebe. Da der Mann seit drei Tagen die Gastfreundschaft des Herrn Pearce genoß, der Clerk aber bis heute noch keine klingende Münze dafür gesehen hatte, wurde ihm das Geld natürlich verweigert und er begann deshalb einen Heidenlärm zu vollführen.

Als zwei Polizisten in dem Hotel erschienen, um den Störenfried festzunehmen, war er bereits verschwunden. Er hatte seinen Namen als J. L. Woodruff aus Burlington in das Buch eingetragen. Schon am Morgen hatte er im Eßzimmer eine Scene verursacht und sich so ungebührlich betragen, daß er vor die Thüre gesetzt werden mußte. Er behauptete dann, um $80 beraubt worden zu sein und verlangte $3 als Entschädigung.

Ein diebischer Reisegefährte.

Am Sonntag Abend langten hier vier junge Männer an, die in Canada zu Hause sind, an der Hochschule in Toronto studirt haben und auf einer Reise nach den Südsee-Inseln begriffen sind. Die Namen der Drei, die sich hier im Gault House einquartiert haben, sind: Harry Gray, George Harney und E. A. Peagh. Während der letzten Nacht nun eignete sich Gray sämmtliches Geld, welches seine Kameraden in ihren Taschen hatten, an, und machte sich still davon. Es waren im Ganzen $165, die sich Gray zu Gemüthe geführt hatte.

Die Angelegenheit wurde der Polizei gemeldet, welche den jungen Mann noch im Laufe der Nacht in einem andern Hotel aufspürte und ihm vorläufig in einer Zelle der Central-Station Quartier anwies.

Jung verdorben.

Recht weit können es George Cody und Frank Sherman noch bringen, falls sie auf dem eingeschlagenen Wege weitergehen. Obwohl noch keiner von ihnen das 12. Lebensjahr zurückgelegt hat, standen sie heute Morgen schon unter der Anklage des Einbruchs vor Richter Severson. Sie waren letzte Nacht von Polizisten der W. Chicago Ave.-Station verhaftet worden, als sie sich mit Hilfe eines Nachschlüssels Eingang in die Wohnung von Charles Licor von No. 157 W. Ohio Str. zu verschaffen suchten. In ihrem Besitze fand man eine Reihe von Einbrecherwerkzeugen. Richter Severson überwies die jugendlichen Einbrecher unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte.

Mißlungener Selbstmordversuch.

Einen mißglückten Selbstmordversuch machte gestern der 60 Jahre alte George Clark von No. 8825 Butler Str. Derselbe versuchte sich den Hals zu durchschneiden, vermochte sich aber nur eine Schnittwunde beizubringen, die zwar heftig blutete, aber nicht tief genug war, um seinen Tod zu verursachen. Ein zu Hilfe gerufener Arzt „besserte den Schaden wieder aus". Langjährige Krankheit soll den alten Mann zu dem bedauerlichen Schritte veranlaßt haben.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Alle Zweifel über die Absicht der Weichensteller, eine Lohnerhöhung zu fordern und event. zu striken, wurden gestern beseitigt, indem schon gestern ein Comite der „Switchmens Mutual Aid Ass'n." vor dem General-Betriebsführer der Santa Fe Bahn in Topeka erschien und eine Lohnerhöhung von 25 Cents pro Tag und Mann forderte. Gleichzeitig wurde für den Fall, daß die Forderung abschlägig beschieden werden könnte, ein allgemeiner Strike in Aussicht gestellt, der in den nächsten Tagen ausbrechen würde.

Die hiesigen Beamten der „Switchmens Mutual Aid Ass'n." waren überrascht über das Vorgehen der Leute in Topeka, und der Großmeister Wilson reiste sofort dorthin ab, um übereilte Schritte zu verhindern. Es war früher schon bedingt worden, daß vor dem ersten März keinerlei Forderungen gestellt, viel weniger aber ein Strike in Scene gesetzt werden sollte. Für den Fall, daß die Leute in Topeka jedoch die Arbeit niederlegen, so würde der Strike dennoch ein allgemeiner werden.

An den Santa Fe Bahnen werden gegenwärtig $2.50 und $2.70 für Tag- und $2.70 resp. $2.90 für Nachtarbeit bezahlt. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden täglich und 26 Tage im Monat. Für Ueberzeit gelten dieselben Lohnsätze.

25 Arbeiter, die in dem Schiffsbauhof von Charles P. Willard an Southport und Clybourn Ave. beschäftigt waren, legten am Montag Abend die Arbeit nieder und haben dieselbe seitdem nicht wieder aufgenommen. Die Veranlassung dazu war die vor einiger Zeit erlassene Verfügung, daß Leute, welche ihren Arbeitsplatz auf eine kurze Zeit zu verlassen wünschen, die Dauer und den Grund ihrer Abwesenheit anzugeben haben.

Die Union-Leute, welche an dem neuen Beach Hotel, 51. Str. und Lake Ave., beschäftigt waren, begannen gestern einen Strike, da ihr Verlangen, 25 ebenfalls dort beschäftigte, nicht zur Union gehörige Zimmerleute zu entlassen, abschlägig beschieden wurde. Eine halbe Stunde später ließen sich die 25 Mann in die Union aufnehmen und die Ausständigen kehrten an ihre Plätze zurück.

Der verbrannte Schuldschein.

Wagner Pfeifer wurde am gestrigen Tage von Richter Woodman unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Als Ankläger gegen ihn trat Bernhard Terpin auf. Wie dieser anführte, begab er sich vor einigen Tagen nach der No. 997 Elston Ave. befindlichen Wohnung Pfeifers, um eine Forderung von $100, die er gegen diesen hielt, zu collectiren. Kaum hatte er den Schuldschein aus seiner Tasche genommen, als Pfeifer denselben ergriff und verbrannte.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Tod eines alten Ansiedlers.

Friedrich Lesch liegt seit 10 Tagen todt in seiner Wohnung.

Einsam und verlassen, ohne ärztliche Hilfe ist Friedrich Lesch, ein alter Ansiedler unserer Stadt, gestorben. Er wurde gestern von Polizisten der Maxwell Str.-Station todt in seiner Wohnung No. 100 Judd Str. aufgefunden. Dem Aussehen der Leiche nach zu urtheilen, mußte er schon vor 8 oder 10 Tagen gestorben sein.

Lesch wohnte seit 30 Jahren in demselben alten Holzhaus, in welchem er todt aufgefunden wurde. Er war ein verschlossener Character, der mit Niemand enge Freundschaft schloß und sich stets nur um seine eigenen Angelegenheiten bekümmerte. Unter seinen Nachbarn war er als Geizhals bekannt und ein großer, eiserner Geldschrank, der in seinem Bettzimmer vorgefunden wurde, scheint diese Annahme zu bestätigen. Obwohl er der Besitzer eines Vermögens von $50,000 gewesen sein soll, besorgte er selbst seinen Haushalt, holte sich sein Fleisch und seine Victualien, kochte seine Mahlzeiten und reinigte seine Zimmer. Seit einigen Tagen war er von seinen Nachbarn nicht mehr gesehen worden und da auch im Schnee keine Fußspuren zu finden waren, glaubten diese, daß er vielleicht krank geworden sei und beschlossen, ihn zu besuchen. Die Thür war indessen verschlossen und auch auf lautes Pochen hin kam keine Antwort. Man benachrichtigte deshalb die Polizei. Gestern wurde die Hausthüre von zwei Polizisten erbrochen. Lesch lag todt auf seinem Bette. Die Decke war theilweise zurückgeworfen. Es scheint, als habe der alte Mann sein Lager verlassen wollen, als er den Tod herannahen fühlte. Die Leiche wurde nach der County-Morgue und später nach Jaegers Todtenhalle an der W. 12. Str. gebracht.

Herr Lesch wurde am Samstag, den 11. Febr. zum letzten Male lebend gesehen. An jenem Tage besuchte er seine Tochter, eine Frau Robinson, die in dem Hause No. 51 Carpenter Str. wohnt und erfreute sich guter Gesundheit. Vor einigen Jahren hatte er sich einen Bruch zugezogen. Man nimmt an, daß er an den Folgen hiervon starb. Er erreichte ein Alter von 80 Jahren.

Herr Lesch kam im Jahre 1849 nach Chicago. Er war seines Zeichens ein Möbelschreiner, betrieb aber Jahre lang ein Grundeigenthumsgeschäft. Seine Gattin ist ihm mehrere Jahre im Tode vorausgegangen. Mit seinen 7 Kindern, die alle hier wohnen, scheint Herr Lesch nicht auf dem besten Fuße gestanden zu haben. Er wurde nur äußerst selten von ihnen besucht. Sein Sohn Henry Lesch ist Leiter einer Grundeigenthums-Firma in No 184 Dearborn Str., ein anderer Sohn von ihm, Wm. Lesch, wohnt in dem Hause No. 348 Center Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Freude war kurz.

Nur mit wenig Glück versuchte sich Charles Weinbarth in der Rolle eines „Cow Boys". Als er in Frank Johnsons Wirthschaft, No. 863 Sheffield Ave., nach übermäßigem Genuß geistiger Getränke, die Gäste mit einem mächtigen Schießeisen in Angst und Schrecken versetzen wollte, packte ihn der Schankkellner am Kragen und warf ihn sammt dem befranzten Buffalo Bill Calabreser hinaus. Zwei Polizisten, die gerade vorbei kamen, nahmen ihn fest und als er versuchte, von seinem Revolver Gebrauch zu machen, schlug ihn einer der Polizisten zu Boden. Richter Mahoney, der durchaus keine Sympathie für „Cow Boys" hat, verdonnerte Weinbarth zu einer Strafe von $100, die wahrscheinlich in der Bridewell wird abverdient werden müssen.

Unschädlich gemacht.

Einen ausgezeichneten Fang machten gestern Abend mehrere Geheimpolizisten der Central-Station. In einem Zimmer des zweiten Stockwerks in dem Gebäude No. 73 W. Adams Str., einem Logirhause der verrufensten Sorte, verhafteten sie Frank Wilson, James McGuire, John Harris und James Ryan, Mitglieder einer Diebesbande, die seit geraumer Zeit die Stadt unsicher machten. In dem Zimmer fanden die Polizisten Kleider im Werthe von nahezu $1000. Dieselben waren am 9. Februar aus dem Schneidergeschäfte von Alexander Czajca, No. 178 Rumsy Str., gestohlen worden.

Washington Hesing an die Deutschen Chicagos.

Chicago, Jll., 19. Febr. 1893.

An die Deutschen Chicago's!

Kraft des einem jeden Bürger freistehenden Rechtes bewerbe ich mich um die Ehre, für die nächsten zwei Jahre Bürgermeister der Stadt Chicago zu sein.

Dabei rechne ich auf die herzliche Unterstützung meiner deutsch-amerikanischen Mitbürger und zwar aus folgenden Gründen:

Stets bin ich, in den mehr als zwanzig Jahren, seit ich mich am öffentlichen Lebn betheilige, für eine ehrliche, sparsame und freisinnige Verwaltung von Stadt und Land eingetreten und habe nach bestem Wissen immer nur die Candidaten unterstützt, von welchen eine solche zu erwarten war.

Stets bin ich mit meiner ganzen Kraft und meinem ganzen Einfluß für die Interessen und die Anschauungen des Deutschthums eingetreten; ich habe bei meinem Eintritt ins öffentliche Leben an der Seite meines Vaters für die Sonntagsfreiheit gekämpft, ich habe für den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen erfolgreich gestritten; jedes Unternehmen hat an mir seinen eifrigen Förderer gehabt, und mein Kampf gegen die Einmischung des Staates in die deutsche Privat- und Gemeindeschule ist zu neu, um nicht in Aller Erinnerung zu sein.

Indessen fordere ich die Unterstützung meiner Candidatur nicht als eine Belohnung. Denn was ich gethan habe, geschah aus freiem, inneren Antriebe und aus Pflichtgefühl gegen das Land, in dem ich geboren, gegen die Stadt, die meine Heimath geworden und gegen das Deutsch-Amerikanerthum, dem ich angehöre. Ich heische vielmehr die Unterstützung meiner deutsch-amerikanischen Mitbürger weil ich ihre Anschauungen über die Verwaltung unserer Stadt, wie sie sein sollte, theile, und ich habe auf meine Vergangenheit nur verwiesen als Beweis, daß sie mir trauen und sich auf mich verlassen können.

Durch und durch bin ich Amerikaner! Ich bin in diesm Lande geboren, erhielt die Grundlage meiner Bildung in der öffentlichen Kinzie-Schule in Chicago, und habe im alten, stock-amerikanischen Yale-College in Connecticut meine höhere Ausbildung erlangt. Und wäre es Grover Cleveland — das Ideal eines Amerikaners — selbst, so stelle ich ihm das Recht in Abrede, sich einen besseren Amerikaner zu nennen, als ich mich. Beide sind wir Söhne dieses Landes, und in der Liebe zu diesem Lande, in dem glühenden Streben, es zum wohnlichsten der Erde zu machen, das Allen gleiche Rechte, gleiche Pflichten und gleiche Aussicht auf Glückseligkeit bietet, weiß ich mich mit ihm eins.

Aber ich verdanke mein Dasein einem deutschen Vater, dessen Namen jedes Kind in Chicago kennt und dessen Thaten in die Geschichte dieser Stadt unauslöschlich eingegraben sind; ich wuchs unter den Augen einer frommen und gemüthvollen deutschen Mutter auf, deren stilles Wirken nicht minder unerlöschlich in Vieler Herzen eingegraben steht.

Auf deutschen Universitäten gewann ich einen tieferen Einblick in das deutsche Wesen, und durch Reisen und Beobachtungen in deutschen Landen lernte ich deutsche Sitten lieben und deutsche Einrichtungen, namentlich in Bezug auf Orts- und Gemeindeverwaltung kennen und schätzen. Und diese Schätzung stieg bei späteren Reisen in anderen Ländern.

Noch einmal, ich bin durch und durch Amerikaner, aber bekenne mich zu den Anschauungen desjenigen Bruchtheils der Amerikaner — und zu diesem Bruchtheil gehören die Deutsch-Amerikaner ohne Ausnahme —, welcher die öffentlichen Aemter nicht als milchende Kuh oder auszuquetschenden Schwamm oder auch als bequemen Ruheposten angesehen haben will, sondern als eine hohe Verantwortlichkeit, an deren Uebernahme man mit dem vollen Bewußtsein des Könnens gehen und in deren Erledigung man von dem höchsten Pflichtgefühl geleitet werden muß. Ich glaube, daß Jeder, der ein öffentliches Amt annimmt, jeden Eigennutz außer Augen lassen, und in allem seinem Thun sein Ziel auf den öffentlichen Nutzen richten muß. Auch glaube ich, daß seine ganze Zeit dem Volke gehört, und daß er sich sein Gehalt verdienen muß. An Schmarotzer glaube ich nicht in meinem eigenen Geschäft, und glaube auch nicht an Schmarotzer in öffentlichen Aemtern.

Ich glaube, daß eine Stadt verwaltet werden kann, wie ein großes Geschäft; daß man Männer finden kann, die von dem Ehrgeiz beseelt sind, den Platz, auf den sie gestellt werden, so auszufüllen, daß sie sich den Dank des Volkes verdienen, und die in ihrer Pflichterfüllung die Empfehlung zu höheren Vertrauensstellen suchen. Und das ist nicht einmal ein Opfer, denn wer sich in einem öffentlichen Amt als vertrauenswerth und als Mann von strengster Pflichterfüllung erwiesen hat, dem hat es in Amerika noch nie gefehlt! Er ist überall ein gesuchter Mann.

Die Candidatur ist von mir ursprünglich nicht gesucht, ich bin in sie hinein, zwar nicht gezwungen, aber doch überredet worden. Und ich ließ mich überreden, weil man mir darthat, daß ich mit meinen Ansichten über städtische Verwaltung und mit den mir zugetrauten und von mir gefühlten Fähigkeit, ihnen Geltung zu verschaffen, der Stadt von Nutzen sein könne.

Schon früher habe ich das Programm niedergelegt, von dem ich mich als Bürgermeister leiten lassen werd, und will es hier kurz wiederholen. Es heißt: Berufung tüchtiger Männer an die Spitze aller Verwaltungszweige und geschäftsmäßige sparsame Einrichtung der ganzen Verwaltung. Einführung des achtstündigen Arbeitstages in den städtischen Bureaux und Durchführung der Forderung, daß alle Angestellten ihren Lohn verdienen müssen. Gründliche Reinigung der Stadt und Reinhaltung derselben. Genügender Polizeischu[illegible] Trennung der Polizei von der Politik. Anständige Freiheit am Sonntag wie an den Wochentagen, aber keine Zügellosigkeit, Eindämmung des sozialen Uebels, strenge Ueberwachung der Spieler; festes Einschreiten gegen die Uebergriffe der Corporationen; eifriges Hinwirken auf das Hochlegen der Dampfbahn-Geleise; Regelung des Straßenverkehrs; Verbesserung des Specialsteuerwesens; eifriges Hinwirken auf eine Verbesserung des Steuerwesens überhaupt zur Entlastung der weniger Bemittelten.

Das Programm ist, wie ich glaube, in allen Dingen das Programm der Deutschen Chicagos für unsere städtische Verwaltung. Wenn sie es durchgeführt sehen wollen, und mir die Fähigkeit dazu zutrauen, so ersuche ich sie, mit demselben Eifer sich an der bevorstehenden Wahl zu betheiligen, wie sie bei den letzten beiden Staatswahlen gethan haben, als es galt, ihre Schulen zu vertheidigen. Diese Wahlen haben gezeigt, daß sie ihren Anschauungen zu jedr Zeit Geltung verschaffen können, wenn sie nur ernstlich wollen.

Um gewählt zu werden ist es zunächst für mich nöthig, meine Candidatur gutgeheißen zu sehen. Und um diese Gutheißung ersuche ich meine deutschen Mitbürger bei den Primärwahlen am 27. Februar.

Washington Hesing.

Billige Raten für die Inaugurations-Festlichkeiten.

Zu der Amtseinführung Clevelands und Stevensons am 4. März in Washington werden Excursions-Tickets, über die Baltimore & Ohio-Eisenbahn, „The Picturesque Route", zum Verkauf ausliegen an den Billetschaltern der größeren Bahnen des Westens, sowie in den Ticket-Offices der Baltimore & Ohio-Bahngesellschaft. Der Fahrpreis von Chicago nach Washington und zurück beträgt $17.50. Diese Tickets sind zu haben vom 28. Februar bis zum 4. März incl. und sind giltig für die Rückfahrt bis zum 8. März incl.

Die Baltimore & Ohio-Bahn ist die kürzeste Linie nach Washington von fast sämmtlichen Punkten des Westens. Ihre Züge haben ausschließlich Vestibul-Waggons und befördern Pullman Schlafwagen.

Keine Eisenbahn in Amerika hat bessere Einrichtungen als die B. & O. zur schnellen, sicheren und bequemen Beförderung der großen Menschenmassen, welche Washington besuchen werden, um den Inaugurations-Festlichkeiten beizuwohnen. Ihre sehr lange Erfahrung in der Beförderung großer Massen zu früheren Amtseinführungen, G. A. R. Feldlagern, Knight Templar Conclaven und ähnlichen Versammlungen größeren Maßstabes, wird sich bei der kommenden Inauguration als sehr werthvoll erweisen.

Wegen näherer Auskunft in Bezug auf Raten, Abfahrt der Züge u. s. w. wende man sich an L. S. Allen, Asst. Gen'l. Passenger Agent, The Rookery, Chicago, oder O. P. McCarthy, Asst. Gen'l. Passenger Agent, Cincinnati, O. fe13,15,18,20,22,24,25,27

Eine Zusammenkunft von Schwerhörigen.

Im Sherman House fand heute eine große Zusammenkunft von Leuten statt, die sich für die Erfindung von H. A. Wales aus Bridgeport, Conn., für die Heilung der Taubheit interessiren. Da morgen und Freitag die letzten Tage sind, wo Herr Wales sich noch in unserer Stadt aufhält, so werden noch viele ihn aufsuchen und sich seine wunderbare Erfindung ansehen.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,600.

*Der Turnverein Aurora hält morgen Abend in seiner Halle eine „geistig-gemüthliche" Versammlung ab, für welche außer einem interessanten Vortrag ein sehr reichhaltiges und unterhaltendes Programm auf der Tagesordnung steht.

Abendpost.

...cheint täglich, ausgenommen Sonntags.

...ausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

...endpost“=Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...s jede Nummer.......1 Cent
...s der Sonntagsbeilage.......2 Cents
...ch unsere Träger frei in's Haus geliefert ...chentlich.......6 Cents
...m Voraus bezahlt, in den Ver. ...portofrei.......$3.00
...lich nach dem Auslande, portofrei.......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Schmachvoll ist das Be...men der Flibusterer im Abgeordne...hause. Es mag unter Umständen ...echtfertigt sein, durch taktische Maß...eln eine Abstimmung hinauszuzie..., damit das Land Gelegenheit er...t, sich über den Standpunkt der ...nderheit zu unterrichten. Das ist ...onders dann angebracht, wenn die ...hrheit keine Debatte dulden und der ...position mit Gewalt den Mund ver...ießen will. Wenn aber eine erschö...nde Erörterung stattgefunden hat, ...hat die Opposition ihre Pflicht ge...n und keine Veranlassung mehr, sich ... Abstimmung zu widersetzen. Sie ...n die Verantwortlichkeit getrost der ...hrheit überlassen.

Nun liegt dem Hause die Bill vor, ...ch welche die zwischenstaatlichen Ei...bahnen zur Einführung der selbst...tigen Verkoppelungsvorrichtungen ...wungen werden sollen. Die Ein...nde, die gegen diese Bill erhoben ...sind, verdienen keine ernstliche ...tung. Dem furchtbaren Verlust ... Menschenleben gegenüber den die ...ndverkoppelung imGefolge hat, kön... die Kosten der automatischen Kop...ung gar nicht in Betracht kommen. ...h weniger ist die Behauptung be...ndet, daß der Congreß die Eisen...nen wird „verstaatlichen“ müssen, ...ald er irgend welche Einmischung ...ihren Betrieb versucht. Am allerwe...sten kann sich derCongreß auf „Ver...ungsbedenken“ berufen, nachdem er ...r ganzen Anzahl von Maßregeln ...estimmt hat, die ganz unzweifelhaft ...fassungswidrig sind. Die Gegner der ... fühlen sich denn auch auf allen ...nkten geschlagen und haben selbst zu ... gewöhnlichen Verschleppungsan...gen kein Vertrauen mehr. Deshalb ...mmen sie überhaupt nicht in die Si...ng, um das Quorum zu brechen. Sie ...stecken sich in den entferntestenStadt...len, damit sie der Sergeant atArms ...t finden kann. Dieses Verfahren ist ... Hohn auf den Parlamentarismus ... kann unmöglich geduldet werden.

Auch gegen den Beschluß des Se...es, der den Finanzsecretär zurAus...e dreiprocentiger Goldbonds er...htigt, soll im Hause flibustert wer... derselbe der vermischten Civil...gehängt ist, so kann er nicht zu ...ebracht werden, ohne daß auch ...Bewilligungsbill scheitert. Die ...berschautes wissen dies, aber sie er...ren, daß sie es auf eine Extrasitzung ...ommen lassen wollen.

Mit einer Abänderung derGeschäfts...nung läßt sich gegen die parlamen...ischen Desperados nichts ausrichten. ...n kann dieMinderheit knebeln, aber ...n kann nicht verhindern, daß das ...orum gebrochen wird. Der Fehler ...t in dem „System“ der Führerlosig..., welches nur den gesetzgebenden ...rperschaften der Ver. Staaten eigen...mlich ist. Anderswo wird die Mehr... durch eine verantwortliche Regie...g vertreten, welche die Gesetzent...rfe einbringt und befürwortet. Diese ...gierung muß zurücktreten, wenn sie ...eMehrheit mehr hinter sich hat, und ... solcher Rücktritt wird außerhalb ...nkreichs für eine so ernste Sache ...alten, daß die herrschende Partei ... nur inNothfällen herbeiführen läßt. ... uns ist eigentlich Niemand ver...wortlich, und deshalb sind die Ta...gen der gesetzgebenden Körperschaf... so häufig unfruchtbar.

Ohne auf besonderen po... ...n Scharfsinn Anspruch zu ma... ...erlaubte sich die „Abendpost“ ...zlich die Voraussagung, daß der ...such, den alten Carter Harrison ... seinem eigenen Felde und mit sei... eigenen Waffen zu schlagen, sich ... aussichtslos erweisen werde. Der ...herige Gang der Ereignisse scheint ...e Prophezeiung zu bestätigen. Viele ... den wohlbekannten Beutepoliti..., welche im „Fixen“ der Conven...nen die größte Gewandtheit besitzen, ... bereits von Washington Hesing zu ...rter Harrison übergelaufen. Daß ... Garde Neil McDonalds Herrn ...ing treu geblieben ist, dürfte diesem ...r Nachtheil, als Vortheil bringen. ...sgleichen ist die Unterstützung durch ...n N. Walsh und seine beiden Zei...gen ein Element der Schwäche in ...ings Campagne, denn jeder an...dige Mensch hat ein Mißtrauen ...en Walsh und seine Beweggründe. ...h die Anwesenheit der professionel... Deutschen in Hesings Hauptquar... wirkt eher abschreckend, als anzie.... Endlich ist dieses Hauptquar... selber entschieden vom Uebel. Wer ...sammelt sich in demselben und für ... ist es errichtet worden?

... jetzt haben beide Candidaten ...sich nach derControlle über ... Maschine getrachtet, aber ...rter Harrison ist wenigstens so ...au gewesen, dem „Volke“ Honig ... den Mund zu schmieren, in angeb...en Massenversammlungen zum ...blicum zu reden und stets zu mög...st starker Betheiligung an den ...märwahlen aufzufordern. Wash...on Hesing dagegen hat sich auf ein ...anifest“ beschränkt, in welchem er ...selber über den Schellenkönig lobt, ... das deshalb keinen besonders gün...n Eindruck macht. Daß Er oder ... Zeitung, die doch beispielsweise ... Zollfrage beharrlich auf der ...g sitzen blieb, sozusagen ganz allein

den Staat Illinois demokratisch gemacht hat, ist, mit Verlaub zu sagen, eine äußerst unbescheideneBehauptung. Besonders die deutschen Stimmgeber hören dergleichen nicht gern, denn sie sind thatsächlich die Allerletzten, deren Stimme irgend Jemand in der Tasche hat.

Es ist möglich, daß Herr Hesing in den letzten paar Tagen die bis jetzt begangenen Fehler wieder gut macht und statt der unzuverlässigen Handwerkspolitiker noch die Masse der demokratischen Stimmgeber für seine Sache begeistert. Gelingt ihm dies nicht, so wird er ganz sicher nicht nominirt werden.

Das Weltausstellungs=Directorium scheint sich mit philosophischer Ergebung in die willkürliche und verfassungswidrige „Bedingung“ des Congresses fügen zu wollen, daß die Ausstellung an den Sonntagen vollständig geschlossen sein soll. Ein Theil der Directoren, an deren Spitze der Vorsitzende Higinbotham steht, will sich nicht der Gesetzesübertretung schuldig machen; ein anderer Theil, in dessen Namen Bryan spricht, hält es für gefährlich, die Frommen im Lande zu beleidigen. Letztere haben nämlich gedroht, die Ausstellung zu „boycotten“, falls dieselbe auch Sonntags geöffnet sein sollte. Thut man ihnen nicht den Willen, so wollen sie ganz fortbleiben und die sündhafte Show mit Verachtung strafen.

Diese Drohung kann man füglich unbeachtet lassen, denn dieNeugier wird amEnde doch stärker sein, als der Sabbatheifer. Außerdem könnten ja auch die Freisinnigen mit einem Boycott drohen, falls ihren Wünschen nicht entsprochen wird. Das Directorium hat nicht mit Redensarten zu rechnen, sonderen mit Zahlen und Thatsachen. Es hat in Erwägung zu ziehen, daß die Sonntage die besten Einnahmetage sind, und daß die Bürger von Chicago, die allein $14,500,000 aufgebracht haben, am Ende mehr Berücksichtigung verdienen, als der Congreß, der nur $2,500,000 bewilligt hat. Noch immer braucht das Directorium Geld. Es wird hier in Chicago keinen Cent mehr erhalten, wenn die Ausstellung Sonntags geschlossen bleibt,und es weiß sehr gut, daß die Frommen zwar alles fordern, aber nichts geben.

Das Directorium sollte dem Congresse seinenBettel vor die Füße werfen und die im neuzeitlichen Geiste geplante Ausstellung in demselben Geiste zu Ende führen. Behält es das Geld des Bundes, so muß es auch dieBedingung annehmen, die an die Bewilligung geknüpft worden ist, obwohl derCongreß, wie gesagt, kein gesetzliches Recht hatte, eine solche Bedingung zu stellen. Ein Contract, der von beiden Parteien freiwillig eingegangen worden ist, darf nicht hinterher einseitig gebrochen werden. Es ist aber noch nicht zu spät, das Geld zurückzugeben.

Nur um einen Monat hat die Regierung der Ver. Staaten von Columbia den Freibrief der Panamacanal = Gesellschaft verlängert, und es ist nicht anzunehmen, daß sie sich zu weiteren Zugeständnissen bequemen wird. Denn in Frankreich ist gewiß kein Sou mehr für den Canal aufzutreiben und anderswo erst recht nicht. Es ist mehr als zweifelhaft, ob überhaupt ein Canal an der Stelle gebaut werden kann, wo ihn der alte Lesseps bauen wollte,und selbst wenn das möglich wäre, so würden die Kosten so ungeheuer sein, daß an eine Verzinsung gar nicht zu denken wäre. Deshalb will die colombische Regierung der Sache ein Ende machen und sich der Eisenbahn bemächtigen, welche von der Panamagesellschaft erworben worden ist. Ob ihr das gestattet werden wird, ist eine andere Frage. Die kostspieligen Maschinen, welche inPanama gebraucht werden sollten, mögen für den Nicaraguacanal benützt werden, alles Andere ist vollständig verloren. Freilich können sich die Franzosen damit trösten, daß beispielsweise die Engländer noch viel mehr Geld in Argentinien und Afrika verpulvert haben.

Lokalbericht.

Der Ehemann wider Willen.

Richter Lyon knüpfte gestern in der Harrison Str.=Station zwischen Geo. Hull und Bertha Clifford das eheliche Band. Der junge Ehemann ist erst 22 Jahre alt, die Braut zählt gar erst 17 Jahre. Hull lernte das Mädchen, welches mit ihren Eltern in South Bend, Ind., lebte, im Sommer kennen. Gegen Weihnachten holte er Bertha, entgegen dem Willen ihrer Eltern aus South Bend ab und brachte sie nach Chicago. Hier wohnte das Paar an der Locust Str. und das Mädchen versicherte ihrer Mutter, daß sie mit Hull verheirathet sei.

In der verflossenen Woche kehrte Bertha plötzlich nach Hause zurück und gestand unter Thränen, daß Hull sie nicht geheirathet habe und sich jetzt weigere, sie länger zu unterhalten.

Die ganze Familie begab sich nun nach Chicago, Hull wurde verhaftet und gestern um $100 bestraft. Der Richter erklärte sich unterEinem bereit, die Strafe zu suspendiren, falls Hull das Mädchen sofort heirathe. Dazu erklärte sich denn auch der junge Mann endlich bereit und die Ehe wurde auf der Stelle vollzogen.

Das Paar lebt nun wieder, wie früh und eh' in der Locust Str. beisammen.

* Die Explosion einer Lampe verursachte gestern in Cyrus Teeds „Himmel“ an der Wright und 69. Str. ein Feuer. Die „Engel“ geriethen in große Aufregung, doch wurde der Brand wieder gelöscht, ehe er nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Hochzeit mit Hindernissen.

Die Braut wird dreimal ohnmächtig, ehe die Trauung erfolgen kann.

Daß in einer und derselben Halle zu gleicher Zeit eine Hochzeit und eine politische Club=Versammlung stattfinden kann, wird gewiß Jedermann zu den unmöglichen Dingen zählen und dennoch wurde ein dahingehender Versuch gestern gemacht. Derselbe resultirte darin, daß die Braut dreimal ohnmächtig wurde, ehe die Trauungs=Ceremonie vollzogen werden konnte und überhaupt die ganze Hochzeitsfeier zu einer recht unerquicklichen Affaire wurde.

In Folge eines Mißverständnisses war die Halle No. 55 S. Ada Str., welche einem gewissen Martini gehört, für den gestrigen Nachmittag und Abend zweimal vermiethet worden, nämlich an den Unabhängigen Club der 11. Ward und an David Steinberg, einen jungen Mann, der im Begriff stand, sich mit Frl. Alivia Lillian Aurter, der Tochter des Rabbi Aurter von der „B'nai Jacob Congregation“, 184 Pacific Ave., zu vermählen.

Als der Hochzeitszug gegen 4 Uhr Nachmittags vor der Halle anlangte, war dieselbe von der anderen Partei bereits besetzt. Am Eingange stand John Gazzola, der Präsident des Clubs, versehen mit einem gerichtlich beglaubigten Schriftstück, welches besagte, daß der Club der gegenwärtige Besitzer der Halle sei.

Vertreter beider Parteien hielten im Hofe des Gebäudes eine Berathung ab, welche zwei Stunden dauerte und dahin führte, daß die Hochzeits=Gesellschaft die Halle bis um 10 Uhr Abends benutzen und dann wieder an denClub abtreten sollte.

Inzwischen hatte sich die Braut, die mit den anderen Gästen auf dem Bürgerstege gestanden hatte, so aufgeregt, daß, als sie von dem Bräutigam endlich in den Saal geführt ward, dreimal ohnmächtig wurde, ehe sie d... Platz erreichte, wo der Rabbi bereit stand, um die Trauungs=Ceremonie vorzunehmen.

Schließlich waren jedoch alle Hindernisse überwunden und das Brautpaar war am Ziel seiner vorläufigen Wünsche angelangt. Die Gesellschaft begab sich hierauf in den Speisesaal, um sich an dem wohlverdienten Hochzeitsschmaus zu laben. Während desselben beschlossen die männlichen Gäste, ohne Vorwissen des Bräutigams, die Halle nicht, wie verabredet, um 10 Uhr zu verlassen, sondern darin zu verbleiben, so lange es ihnen beliebte. Um diesen Beschluß durchführen zu können, wurde die Polizei um Schutz angegangen, und nicht lange darauf erschienen 20 Blauröcke, welche die Halle besetzten.

Die Mitglieder des Clubs hörten von der neuen Wendung der Dinge und versammelten sich im Laufe des Abends in einem in der Nähe befindlichen Hotel. Hier wurde zunächst festgestellt, daß, während Martini die Halle vor etwa drei Wochen an Herrn Steinberg vermiethete, seine Frau, natürlich ohne sein Wissen, den Platz für denselben Tag dem Club überließ.

Mittlerweile war es 10 Uhr geworden, eineMusikkapelle hatte sich eingestellt und es wurde flott getanzt, als die Mitglieder des Clubs in der Halle erschienen. Der Präsident kletterte auf die Bühne und erklärte, daß das Vergnügen zwar seinen Fortgang nehmen könne, doch würde der Club die leitende Partei sein und die Hochzeitsgäste sollten als Gäste des Clubs angesehen werden.

Bräutigam und Braut hatten sich schon früher entfernt und auf die Ankündigung des Präsidenten hin verließ ein großer Theil der Gäste ebenfalls die Halle. Von denen, welche dablieben, geriethen einige später mit den Club=Mitgliedern in Streit, welcher dahin führte, daß Präsident Gazzola einem der Hochzeitsgäste Namens Max Salamon einen Schlag in's Gesicht versetzte. Durch das Dazwischentreten der Polizei wurde eine allgemeine Schlägerei verhindert, Gazzola und Salamon wurden beide aus der Halle entfernt und die übrigen vertrugen sich leidlich, bis sie es gegen Morgen für nöthig hielten, sich nach Hause zu begeben.

Freigesprochen.

Rudolph Forburg, ein Schuhhändler an W. North Ave. der, wie schon am Montag berichtet, unter der Anklage verhaftet wurde, letzte Woche den No. 147 Humboldt Boulevard wohnhaften Otto Knell beraubt zu haben, wurde gestern von Richter Severson freigesprochen. Knell war nicht im Stande, ihn als seinen Angreifer zu identificiren.

Ein Uhrenladen geplündert.

Gestern Morgen zwischen 4 und 5 Uhr verschafften sich unbekannte Einbrecher Eintritt in das Juweliergeschäft von A. B. Hill, No. 281 Wabash Ave., und wählten einige Dutzend Uhren, sowie eine Partie Schmucksachen aus, womit sie sich ungehindert entfernten. Der Gesammtwerth der gestohlenen Sachen beträgt $500.

Ist nicht irrsinnig.

P. Mangelsen versucht, seine Frau in einer Irrenanstalt unter zu bringen.

Eine Klage, die nicht gerade das günstigste Licht auf Peter Mangelsen wirft, wurde gestern vor Richter Mahoney vernommen.

Am Montag Abend wurde Frau Mangelsen auf Veranlassung ihres eigenen Gatten verhaftet, der sie beschuldigte, Drohungen gegen ihn ausgestoßen zu haben. Gestern aber warMangelsen nicht vor Gericht erschienen und Capt. Schüttler suchte deshalb umVerschiebung desFalles nach, um der wahren Ursache der Verhaftung auf den Grund zu kommen. Am Freitag erschien Mangelsen in der Sheffield Av.=Polizeistation, erklärte daß seine Frau nach Aussagen Dr. Bennets, von No. 893 Clybourn Ave. irrsinnig sei und verlangte, daß sie nach dem Detention=Hospital gebracht werde. Der Patrolwagen wurde nach dem Hause No. 1218 Belmont Ave. gesandt, wo Frau Mangelsen mit der Familie von Wm. Schnadt wohnte. Schnadt aber verweigerte den Polizisten den Eintritt in sein Haus und so mußten diese unverrichteter Sache wieder abziehen.

Am Samstag Morgen begab sich Frau Mangelsen mit einigen Freunden nach dem Detention= Hospital. Dr. F. McGrath, der sie untersuchte, erklärte sie für vollständig gesund. Am Nachmittag erschien Mangelsen wieder in der Polizeistation an Sheffield Av. und verlangte, daß seine Frau nach einer Anstalt gebracht werde, da sie irrsinnig sei. Als Capt. Schüttler sich weigerte, seinem Wunsche nachzukommen, erwirkte er einen Haftbefehl gegen seine Frau.

Frau Mangelsen ist der Ansicht, daß ihr Gatte sie aus irgend einem Grunde gerne aus dem Weg räumen möchte. Sie wird eine Scheidungsklage beginnen, sobald die jetzige Klage, die am Samstag zur Verhandlung kommen soll, erledigt, erledigt ist.

Die Geschichte der Löwenfamilie.

Ganz Chicago interessirt sich für die beiden „Wüstenprinzen,“ welche vor Kurzem im Lincoln Park als Sprößlinge von „Major“, dem Löwen=Vater, und „Jennie,“ der Löwen=Mutter, zur Welt gekommen sind. Vielleicht interessiert es, auch die Geschichte von „Major“ und „Jennie“ zu erfahren.

Beide sind eingeborene Amerikaner und —unter Löwen kommt das so vor — Geschwister, oder genauer: Stiefgeschwister.

Im Dezember 1887 kaufte Thomas L. Grenier, der jetzige Besitzer des „Lyceum=Theaters“, die sämmtlichenThiere aus „Burr Robins Circus.“ Unter diesen befanden sich drei Löwen: Herr „Prince“ und die Damen „Rose“ und „Belle“. „Belle“ wurde am 24. Dezember 1888, während sie sich in dem Winterquartiere Ecke Randolph und Ann Str. befand, Mutter von Zwillingen. Den einen der beiden Sprößlinge erwürgte sie sofort in ihrer Herzensfreude — der andere wurde ihr darum weggenommen und Frau Grenier zog den kleinen Burschen sorgsam mit Hilfe einer Saugflasche auf. Das ist „Major,“ der jetzige mächtige Löwe des Lincoln Park.

„Jennie“ wurde am 10. Februar 1889 von „Rose“ geboren. Ihr Vater wie der des „Major,“ ist der oben erwähnte „Prince.“ Auch „Rose“ hatte Zwillinge. „Jennies“ Zwillingsbruder hieß, wie der Vater „Prince“. Prince jun. zog sich eines Tages eineErkältung zu und entschlief in das Löwen=Paradies. Blieben also noch die „Babies“ Jennie und Major zurück. Beide gediehen unter der Aufsicht und bei der ihnen von Frau Grenier verabfolgten Kost ganz ausgezeichnet,tollten mit dem im Hause Greniers befindlichen kleinen Jungen den ganzen Tag umher und waren die LieblingeAller, die im Hause verkehrten.

Aber „Jennie“ und„Major“ wuchsen rasch heran und es stellte sich endlich die Nothwendigkeit heraus, die Beiden außer Haus zu bringen. Es gab viel Thränen, als eines Tages Herr Grenier verkündete, daß er die Thiere den Lincoln Park=Commissären verkauft hatte. Der kleine Gespiele der kleinen Löwen protestirte besonders lebhaft, das Alles aber nützte nichts und zum Schlusse kam das Voneinandergehen.

Seither befinden sich „Major“ und „Jennie“ als ein glückliches Paar in einem der festen Käfige des Thiergartens im „Lincoln Park.“ Wenn aber Frau Grenier, ihre Pflegemutter, vor dem Käfige erscheint, da geben beide durch hundert Zeichen zu verstehen, daß sie der Dame ein freundliches Angedenken in ihren, wenn auch wilden, so doch dankbaren Herzen bewahrt haben.

Es gibt, wie männiglich bekannt, Menschen, die ihrenWohlthätern gegenüber das nicht thun.

Unerwünschter Besuch.

Einbrecher drangen heute Morgen in die Mühle von Eichhart & Swann, an Canal und Fulton Str. ein, erbeuteten aber nur eine kleine Summe Geldes.

Um 1 Uhr heute Morgen vernahm der Wächter Frank Pulski, der zurZeit im ersten Stockwerk war, ein verdächtiges Geräusch im unteren Stockwerk. Er eilte schnell die Treppen hinab und sah hier drei Männer. Zwei derselben erfaßten ihn, banden ihn an Händen undFüßen fest und verdeckten dann seinen Körper mit Mehlsäcken. Hierauf begaben sie sich nach der Office und erbrachen den Geldschrank. Unterdessen war es Pulski gelungen, ein Messer aus seiner Tasche zu ziehen. Er durchschnitt die Stricke, mit denen er festgebunden war, eilte auf die Straße und schrie um Hilfe. Als er bald darauf mit einem Polizisten das Gebäude wieder betrat, hatten die Diebe längst ihre Flucht bewerkstelligt.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost“ stets verschmäht.

Auf der Wacht.

Delegaten Deutscher Vereine protestiren gegen die kleinlichen Pläne der „Knownothings“.

In der Nordseite=Turnhalle fand gestern Abend eine nicht besonders zahlreiche, dafür aber vom bestenGeiste beseelte Versammlung statt, zu dem Zwecke, über Mittel zu berathen, gegen die sich vielfach bemerkbar machende Absicht, den Unterricht in der deutschen Sprache, sowie überhaupt alle Spezial=Lehrfächer in den unteren Schulklassen abzuschaffen, wirksam zu agitiren.

Nachstehend benannte Vereine und Logen (mit der beigesetzten Mitgliederzahl) waren vertreten:

Veteranen der deutschen Armee (80), Turnverein Fortschritt (180), Rheinländer Bund (96), Turnverein Garfield (200), Harugari (3200), Rothmänner (1600), Germania Männerchor (750), Auserwählte Freunde (34 Logen vertretend), Gegenseitiger Unterstützungsverein (220), Turnverein Lincoln (190), Kegelklub Humor (20), Deutsche Gesellschaft, Deutscher Preßklub, Plattdeutscher Verein (175), Chicago Turngemeinde (800), Germania Turnverein (150), Socialer Turnverein (270), Turnverein Washington (90),Aurora Turnverein (470), Deutsche Kriegerkameradschaft (135).

Turner Max Stern führte den Vorsitz. Er legte einen Entwurf zu Beschlüssen vor, die durch HerrnGoldzier, den früheren Alderman und jetzigen Congreßabgeordneten entworfen worden waren und in amendirter Form angenommen wurden. Diese Beschlüsse werden von einem noch gestern Abend ernannten Fünfundzwanziger=Comite dem Schulrath schon in dessen morgen stattfindenden Sitzung unterbreitet werden.

Der direkte Wortlaut der Beschlüsse soll nicht eher bekannt gemacht werden, bis der Schulrath davon Kenntniß genommen hat. Da vielleicht schon morgen die Entscheidung fällt, ist schnelles Handeln dringend geboten.

Local=Politisches.

Wenn die „Builders and Traders Exchange“ die bittere Fehde zwischen Hesing und Harrison allein zum Austrag zu bringen vermöchte, so stände es um des ersteren politische Aussichten bitter böse: 487 Stimmen für Carter H. Harrison und 183 für Washington Hesing war das Resultat einer gestern Abend von 590 ihrer Mitglieder vorgenommenen Abstimmung. „Carter“ selbst übrigens hielt gestern Abend wieder einmal in der Apollo Halle und dann in Haertings Halle an Blue Island Ave. und 21. Str. vor gepackt vollen Häusern zwei seiner bekannten Campagne = Reden, die ihm denn auch enthusiastischen Beifall von Seiten des Publikums eintrugen.

Demgegenüber blieben aber auch die Anhänger Hesings keineswegs müssig sondern dieselben arbeiteten in zahlreichen Ward = Clubs wie die Biber für ihren Candidaten.

Besonders erfreut geberden sich einzelne der Führer auch darüber, daß es einem „Walting Delegate“ gelang, ausfindig zu machen, daß „Carter“ 3 Nicht = Union = Leute für einige Zimmermannsarbeiten in seinem neuen Hauptquartier beschäftigte. Allerdings wurden diese auf eine erfolgte Beschwerde hin sofort durch Mitglieder der Union ersetzt und zugleich erfolgte auch die Erklärung, daß die drei reguläre Angestellte im „Times“ = Gebäude und zwar „Porters“ seien, aber, wo immer es sich um das Herausschlagen „politischen Kapitals“ handelt, da thut es eben keine der beiden Parteien der anderen nach.

Im großen Ganzen gewinnt es fast den Anschein, als ob die größere Siegeszuversicht gegenwärtig im Lager der Harrisonianer zu finden sei, zumal auch gestern wieder mehrere demokratische Unterführer, die bisher neutral geblieben, sich für Harrison erklärten, so z. B. Ex=Alderman Gorman aus South Chicago. John Hopkins hat zwar auch lange Listen von früheren Harrison = Leuten, die neuerdings zur Fahne Hesings übergegangen sind, indessen von Namen „prominenter Workers“ ist da wenig zu finden.

Feste und Vergnügungen.

Die Hermannssöhne.

Außerordentlich fidel wird es am nächsten Samstag in Freibergs Halle, Ecke der 22. und State Str., zugehen, indem dort die Eintracht=Loge No. 13, O. D. H. S., ihren diesjährigen Maskenball abhält. Das Arrangements=Comite hat alle Vorbereitungen auf's Beste getroffen und erwartet, daß die Hermannssöhne und deren Freunde sich recht zahlreich einfinden werden.

Unterstützungs=Verein der Lustigen Brüder.

In Müllers Halle, Ecke der North Ave. und Sedgwick Str., findet am Samstag, den 25. d. M. der siebente große Maskenball des Unterstützungs=Vereins der Lustigen Brüder statt. Der festgebende Verein hat seinen Namen noch stets Ehre gemacht und wird auch diesmal dafür sorgen, daß das Fest eines der lustigsten der Saison wird.

Clevdland=Frauenverein.

Die Damen vom Cleveland=Frauenverein laden alle ihre Freunde und Freundinnen zu ihrem fünften großen Maskenball ein, der am Samstag, den 25. d. M., in Walshs Halle, Ecke Noble und Emma Str., stattfindet. Dafür, daß die Gäste sich gut amüsiren, wird das Arrangements=Comite bestens Sorge tragen.

Gesangverein Harmonie.

Der Gesangverein Harmonie hält am Samstag, den 25. Februar, in der Lincoln=Turnhalle seinen diesjährigen großen Maskenball ab. Wer imKreise froher Menschen ein paar gemüthliche Stunden verleben will, hat hier die beste Gelegenheit dazu.

Arbeiter=Unterstützungs=Verein der Pianomacher.

Unter gefälliger Mitwirkung des „Pianomacher=Männerchor“ hält der Arbeiter=Unterstützungs = Verein der Pianofabrik von Bush & Gerts am Samstag, den 25. Februar, in Yondorfs Halle, Ecke der North Ave. und HalstedStr., seinen dritten Jahresball ab. Das Arrangements=Comite hat ein vorzügliches Programm aufgestellt und auch sonst in jeder Beziehung dafür gesorgt, daß die Gäste einen gemüthlichen Abend verleben werden.

Der Braumeister=Verein.

In dem großen Saale der Nordseite Turnhalle fand gestern der Ball des Braumeister=Vereins von Chicago und Umgegend statt. War auch die Betheiligung keine so zahlreiche, so amüsirten sich die Anwesenden dennoch sehr gut. Beim Bankett wurden zahlreiche Toaste ausgebracht. Präsident Seib hielt eine Ansprache, in der er die Gäste herzlich willkommen hieß, und hierauf folgtenTischreden, in welchen dieBraumeisterei verherrlicht wurde. Das Comite, daß die Vorbereitungen in musterhafter Weise besorgt hatte, bestand aus den Herren Arnold Bloedt, Cornell Sippel, John Eisenbeis,Fred. Schöller, C. Süß, Aug. Keiffer, John Keßler, Chas. Rodenhausen, Aug. Dorsch, Aug. Hummel, Chas. Kreßmann und N. Kölble.

Arion=Männerchor.

Ein großartiges Maskenfest hat der Arion=Männerchor der Südseite in Vorbereitung. Dasselbe wird am nächsten Samstag in Sivoris Halle, Ecke der 43. und State Str., abgehalten werden und sich jedenfalls zu einer in jeder Beziehung erfolgreichen Affaire gestalten. Zwölf werthvolle Preise gelangen für die besten Masken zur Vertheilung. Außerdem arrangirt die Wormser'sche Theatertruppe mehrere lebendeBilder, darunter „Kain und Abel“ in vier Abtheilungen, „Glaube, Liebe, Hoffnung“ u. s. w. Den Besuchern steht also ein genußreicher, interessanter Abend bevor.

Die Vereinigten Männerchöre.

Am 15. März findet im Auditorium das von den „Vereinigten Männerchören“ veranstaltete große Concert statt, auf welches in der „Abendpost“ bereits wiederholt hingewiesen worden ist. Die für dasselbe getroffenenVorbereitungen lassen darauf schließen, daß dieses Concert eines der glänzendsten sein wird, welche Chicago jemals gesehen hat.

Das Programm für dasselbe ist folgendes:

I.

1. Ouvertüre „Rienzi“. . . . . Wagner
2. „Landerkennung“, Chor und Bariton Solo . Grieg
   Vereinigte Männerchöre.
3. Arie aus „Königin von Saba“. . . . Goldmark
   Frau Geneva Johnston=Bishop.
4. Concert G moll. . . . . . St. Saens
   Herr C. F. Balatka
5. „Herzleid“ — Volkslied. . . . . Isenmann
   „Spinn, Spinn“ — Volkslied. . . . Theyl
   Vereinigte Männerchöre.
6. Hymne aus „Stradella“. . . . . Flotow
   Herr Chas. Knorr.

II.

7. „Triumph des deutschen Liedes“. . . Gellert
   Männerchor und Solo=Quartett der Vereinigten Männerchöre.
8. Cello Solo . . . .
   Herr F. Heß.
9. „Elslein von Caub“. . . . . Baldamus
   „Daheim“. . . . . . . Dreissert
10. Duett für Sopran und Tenor . . . . . .
    Frau Bishop und Herr Knorr.
11. Recitation und Schlacht=Hymne aus „Rienzi“. . . . . . . Wagner
    Herr Chas. Knorr und Ver. Männerchöre.

Junkermann=Gastspiel.

Vor gänzlich ausverkauftem Hause wurde gestern Abend im Criterion=Theater „Hanne Nuete“ zur Aufführung gebracht. Das Publikum, unter welchem eine ganze Anzahl von alten deutschen Ansiedlern bemerkt wurde unterhielt sich bis zum Schluß der Vorstellung ganz vorzüglich und kargte mit seinem Beifalle nicht im Geringsten.

Heute Abend wirdJunkermann zum letzten Male in dieser Saison als „Onkel Bräsig“ auftreten. Nach den Ergebnissen des Vorverkaufs zu schließen, dürfte die heutige Vorstellung ebenso gut besucht sein, wie die von gestern. Morgen wird das Volksstück „Der geadelte Kaufmann“ oder „Adelstolz und Bürgertreue“, übermorgen „Mein Leopold“ von L'Arronge gegeben. Am Samstag nimmt Junkermann in Nestroys „Lumpaci=Vagabundus“ Abschied von Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Paul Kauvar.
Chicago Opera House.—Fanny Rice.
Clark Str.—Skipped by the Light of the Moon.
Columbia.—Aristocracy.
Grand Opera House.—Wang.
Haymarket.—Kerry Gow.
Hooley's.—Rosina Vokes.
McVicker's Theater.—Wilson Barrett.
Schiller-Theater.—Surrender.
Windsor-Theater.—A Breezy Time.
Criterion.—Deutsche Woche (Junkermann).

Der Baubanken-Krach in England.

Dem „Berliner Tageblatt" wird aus London geschrieben: Seit Monaten vergeht kaum eine Woche, wo nicht eine oder die andere der vielen Baubanken in England, die namentlich von den unteren Mittelclassen und dem Arbeiterstande zur Anlegung ihrer Ersparnisse benutzt wurden, die Zahlungen einstellen würde. Die Verluste der Einleger beziffern sich bisher schon auf 7,000,000 Pfund und die Noth und Verzweiflung, welche dadurch hervorgerufen wurden, lassen sich ermessen, wenn man bedenkt, daß der Verlust dieser Riesensumme von 140 Millionen Mark vorwiegend von armen Leuten getragen werden muß, die sich einen Nothpfennig vom Munde abdarbten, und die sich jetzt mit einem Schlage der Früchte eines langen, mühevollen und sorgenschweren Lebens beraubt finden. Die verhältnißmäßig hohen Zinsen von fünf und sechs Procent, welche diese den ratenweisen Kauf von Häusern vermittelnden Banken zahlten, lockten die kleinen Capitalisten an, die im Vertrauen auf die an der Spitze der Verwaltung stehenden Persönlichkeiten und im guten Glauben an die Richtigkeit der Bilanzen und Activbestände, ihr ganzes sauer erspartes Vermögen diesen populären Instituten anvertrauten. Alte, arbeitsunfähige Arbeiter, Handwerker und Dienstboten, die ihres wirthschaftlichen, strenggeregelten Leben und ihres Vorbedachts wegen wahrlich ein besseres Loos verdient hätten, Wittwen und Waisen sehen sich nun um ihren Zehrpfennig gebracht und der Armuth und dem Arbeitshause als letzte Zufluchtsstätte überliefert, dem zu entgehen sie sich Tag um Tag und Jahr um Jahr Entbehrungen auferlegten. Viele sind dem Schlag, der sie so unerwartet getroffen, erlegen; sie sind entweder dem Wahnsinn verfallen oder haben freiwillig den Tod aufgesucht, und die auffällige Zunahme der Selbstmorde steht nachweislich in direktem Zusammenhange mit diesen Bankkrächen, die ein bedenkliches Zeichen der Zeit bilden. In nahezu allen Fällen ist nämlich der Zusammenbruch dieser Institute mit allen seinen schrecklichen Folgen auf die unlautere, betrügerische Gebahrung der Verwaltung zurückzuführen, und dies weist auf eine bedenkliche Erschütterung jener Grundsätze von Treue und Ehrlichkeit hin, welche die unerläßliche Grundlage nicht nur des geschäftlichen, sondern auch des gesellschaftlichen Verkehrs bilden.

Das Traurigste dabei ist, daß dieser Mangel an sittlichem Bewußtsein unter solchen Persönlichkeiten auftritt, die ihrer Geburt, Erziehung und gesellschaftlichen Stellung nach, Kreisen angehören, in denen Wahrheit und Ehrlichkeit am festesten eingebürgert sein, und als selbstverständlich vorausgesetzt sein sollten. So schlimm der materielle Verlust auch immer ist, den diese Bankkrache im Gefolge haben, schlimmer noch und von weittragenden Folgen ist der demoralisirende Einfluß, den diese Diebe und Betrüger im Frack nach unten hin üben. Ihnen sollte die Strafe mit doppeltem Maße zugemessen werden. Leider aber werden in England noch immer eine gute Erziehung, ein hoher Grad der Bildung und gute Familienbeziehungen bei der Strafbemessung als mildernde Gründe gelten gelassen, und wenn in der letzten Zeit auch einige Richter von diesem der Vernunft und dem Gerechtigkeitssinn hohnsprechenden Grundsatz abgewichen sind und den Dieben und Betrügern von Stand und Rang entsprechende Strafen zugemessen haben, so gilt im Allgemeinen doch noch das Sprichwort, daß man nur die kleinen Diebe hängt und die großen laufen läßt.

Ein bezeichnender Fall in dieser Beziehung ist der des Parlamentsmitglieds Spencer Balfour, der auch ein belehrendes Streiflicht auf die Gebahrung bei den Baubanken und anderen finanziellen Instituten wirft. Balfour war Director von 14 Banken und Actiengesellschaften, die, bis auf drei oder vier, insgesammt von ihm gegründet worden waren und ein Capital von über zwei Millionen Pfund repräsentirten. Heute sind alle diese seine Gesellschaften verkracht, und nicht nur die Actionäre haben ihr Geld verloren, sondern bei den Balfour'schen Banken auch Einleger Beträge, die in die Millionen laufen. Balfour war hochangesehen. Er war wiederholt in Croydon, bei London, zum Mayor (Bürgermeister) gewählt worden, war viele Jahre lang Parlamentsmitglied, stand bei den Nonconformisten im Geruch besonderer Frömmigkeit und erschien ihnen als eine Säule des Glaubens. Balfour galt dabei als reicher Mann; er lebte auch als solcher, hielt großes Haus und war freigebig, wenn es galt, Kirchen zu bauen und Geistliche zu unterstützen. Und alles dies that er die ganzen Jahre lang mit gestohlenem Gelde! War eine Gesellschaft dem Zusammenbruche nahe, so gründete er eine andere, und mit dem eingezahlten Gelde half er sich weiter. Die Dividenden, die er zahlte und was er und seine Helfershelfer stahlen, erschöpfte immer wieder die neuen Zuschüsse, und als endlich die Baring-Krise das Gründen erschwerte, und als auch die Frömmigkeit Mr. Balfours nicht stark genug zog, um die verschlossenen Taschen des Publicums zu öffnen, da wurde die Catastrophe unvermeidlich. Balfours Hauptgründung: die Liberator Building Society, stellte mit einigen Millionen die Zahlungen ein; seine anderen noch am Leben befindlichen Gründungen stürzten nach. Die Zeitungen, namentlich der „Star" schlugen Lärm und brachten Enthüllungen, die Balfour und seine Spießgesellen so schwer compromittirten, daß der Staatsanwalt dazwischenfuhr. Seine Werkzeuge wurden eingesperrt, ihm aber ließ man Zeit, seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, das heißt zu Geld zu machen, was er nur immer zu Geld machen konnte, und dann in aller Gemüthsruhe unbehelligt das Land zu verlassen und sich der englischen Jurisdiction zu entziehen! Der Fall war so eclatant, daß er gleich bei der Eröffnung des Parlaments zum Gegenstande einer Interpellation gemacht wurde. Mr. Balfour ist aber in Mexico in Sicherheit, und dem Parlamente wurde gesagt, man könne froh sein, daß er selbst sein Mandat niedergelegt, und daß man ihn so billig los geworden! Die armen Leute, die ihm vertrauten, hat er freilich etwas mehr gekostet, und er hat in weiten Kreisen eine solche Nothlage geschaffen, daß jetzt Sammlungen veranstaltet werden, um den am schlimmsten betroffenen Opfern Hilfe zu leisten. Die einigen Tausende aber, die bisher eingegangen sind, reichen nicht weit, und es ist ein schwacher Trost, daß wenigstens seine Mithelfer dingfest gemacht sind und der verdienten Strafe nicht entgehen werden.

Gegen den beeideten Bücher-Revisor, der die falschen Bilanzen als richtig bestätigte, schwebt die Untersuchung; der Rechtsanwalt Wright ist bereits in Untersuchungshaft; ein anderer Mithelfer, der sich jedoch nur zu 2000 Pfund verholfen zu haben scheint, ist gleichfalls eingesperrt; der Buchhalter der Liberator Society ist Kronzeuge geworden. Die interessanteste Persönlichkeit in dieser edlen Gesellschaft ist aber der Stadtverordnete Hobbs. Er kam vor 15 Jahren als einfacher Mann nach London und besaß nur, was er am Leibe trug und ein kleines Bündel mit Handwerkszeug. Er hatte das Glück, im Londoner Hause Balfours eine kleine Arbeit überwiesen zu erhalten, und sein Glück war gemacht. Balfour brauchte eine neue Gesellschaft. Er erkannte in dem intelligenten und schlichten Maurer seinen Mann, bezeigte ihm Interesse, sagte, ein Mann von seinem Schlage sollte auf eigene Rechnung arbeiten, und etablirte ihn großmüthiger Weise als Bauunternehmer unter der Firma Hobbs und Comp. in Croydon. Dem neuen Baumeister wurde sofort Credit bei den Banken eröffnet, denen Balfour als Director vorstand, Baugründe wurden billig gekauft und oft in der zehnfachen Höhe des Kaufpreises belehnt, und bald darauf wurde Hobbs & Comp. Actiengesellschaft mit einem Capital von 150,000 Pfund. Hobbs selbst kaufte sich einen prachtvollen Landsitz in Croydon, mit einer großen Parkanlage, hielt Diener, Wagen und Pferde, wurde Stadtrath und eine der angesehensten Persönlichkeiten in Croydon, trotz seines Mangels an Bildung und Lebensart. Durch die Hände dieses Mannes gingen 3 Millionen Pfund, sage 60 Millionen Mark, der den Balfourschen Banken anvertrauten Gelder! Er that dafür Alles für Balfour: ließ gefälschte Wechsel durch seine Banken laufen, fälschte als Director der Baugesellschaft die Lohnlisten, so daß wöchentlich 1000 bis 1500 Pfund mehr ausgezahlt erschienen, half bei dem billigen Kauf der werthlosen Baugrundstücke und deren theurem Verkauf an die Gesellschaft, und überließ den Hauptantheil an dem Raube seinem Gönner und Spießgesellen Spencer Balfour. Mit dem früheren Maurer machte man aber weniger Geschichten; man faßte ihn ab und ließ nur Balfour Zeit, zu entfliehen. Hobbs bot Caution in jeder Höhe an, man ließ ihn aber nicht mehr frei, und er wird das Bad austrinken müssen. Was dabei für die Gläubiger der Balfourschen Gesellschaften herauskommen wird, ist noch fraglich, denn Hobbs hat, als vorsichtiger Geschäftsmann, seine Frau reich gemacht, und was aus dem anderen Theil seines Vermögens geworden, ist noch nicht ausgeforscht. Der Fall der Liberator Building Society ist aber lehrreich und steht leider nicht vereinzelt da.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Kasimir Keller, Aloisie Forstereggen, 25, 22.
John Beckley, Barabara Schott, 26, 23.
Carl Bergstrom, Jennie Andren, 23, 20.
Charles Streppel, Carrie Tomanichel, 35, 34.
George Kerapsien, Frances Jung, 20, 32.
Hugo Stuckler, Martha Mensder, 28, 26.
Fred Andresz, Mary Thomas, 24, 22.
Edward Rathbone, Maggie Bittles, 27, 26.
Elias Guthrie, Anna Schelleuberger, 24, 23.
Arthur Hamilton, Dora Engel, 26, 24.
John McGowan, Annie Berkley, 29, 22.
Charles Furney, Mary Furney, 37, 43.
Jacob Green, Fannie Kramer, 27, 22.
William Koeppe, Marie Baun, 30, 21.
Nathan Rosenberg, Lillie Simon, 23, 19.
Edward Stein, Christine Ebert, 37, 26.
John Mese, Lizzie Wielen, 22, 18.
Peter Kliffel, Louise Weidemann, 35, 21.
John Bourke, Maud Dickerson, 31, 19.
Charles Lindquist, Amanda Wolfsen, 46, 35.
Richard Murphy, Alice Murphy, 23, 18.
Fritz Lau, Barbara Schutterle, 29, 25.
Thomas Black, Adelaide Simmons, 50, 33.
Ernst Schwerdfeger, Rosa Standte, 24, 22.
William Silverhorn, Ellen Carless, 25, 25.
John Vetter, Mary Kopp, 24, 20.
Samuel H. McLaughlin, Florence D. Jackson, 29, 23.
William Gruschow, Lena Muenzenberger, 24, 20.
Peter Carlson, Sophie Haßel, 32, 22.
George Hall, Bertha Clifton, 21, 18.
Will J. Coats, Ida R. Barlin, 28, 23.
Christen S. Serensen, Ida M. Peterson, 23, 21.
Charles F. Parker, Clara F. Phelps, 24, 23.
George L. Brake, Abbie D. Batmann, 23, 20.
Jesse S. Low, Nellie De Vries, 24, 20.
William H. Hill, Anna Kerner, 29, 25.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: John Miller, 1stöck. Brick-Anbau, 383–85 Wells Str., $300; Union Park Theater Co., 6stöck. und Basement-Brick-Theater und Office-Gebäude, Nordwest-Ecke Madison Str. und Ogden Av., $150,000; Thomas Touszteisak, 2stöck. Frame-Flats, 4539 Page Str., $2300; Thomas Paplewski, 2stöck. Frame-Flats, 4543 Page Str., $2300; Henry Berger, 2stöck. und Basement-Brick-Wohnhaus, 2241 Southport Ave., $5000; R. Duggan, 3stöck. Frame-Stores und Flats, an 25. Str. und Cottage Grove Ave., $2800; E. F. Khoury, 6 1stöck. Frame-Stores und Cafe, 5845–51 Cottage Grove Ave., $2000.

Marktbericht.

Chicago, den 21. Februar 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rethe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.75 per Barrel.
Kartoffeln, 75—80c per Bushel.
Zwiebeln, $3—$3.50 per Barrel.
Kohl, $8—$10 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter, 28—28½c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 10½—11½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.

Hühner, 9—10c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $6.50—$7.50 per Dutzend.

Eier.

Frische Eier, 24c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.50—$2.75 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.60—$4 per Kiste.

Heu.

No. 1. Timothy, $11—11.50.
No. 2. $8.50—$10.50.

Hafer.

No. 2. 35c—36c. No. 3. 34—35c.

Ein frecher Dieb.

Gestern Nachmittag erbrach ein Mann Namens William Macey einen vor Franz Obrikats Pelzgeschäft, No. 289 Wabash Ave. stehenden Schaukasten und stahl aus demselben einen werthvollen Damen-Pelz. Der Dieb rann mit seiner Beute in südlicher Richtung davon, wurde aber von einem Polizisten verfolgt und endlich eingeholt. Macey befindet sich in der Harrison Str. Polizeistation hinter Schloß und Riegel.

Briefkasten.

Constant Reader. — Bedauern — nicht zu verwenden.

Fred. W. — Die Office befindet sich im „Administration Building," Jackson Park.

H. R. — Die Eröffnungs-Vorstellung im Schiller-Theater fand am 1. Oktober statt. Gespielt wurde „Die Pioniere," „Die Gustel von Blasewitz" und „Wallensteins Lager." Sonntag, den 23. Oktober wurde „Das zweite Gesicht" gegeben.

Teutonia Männerchor. — Nicht, daß wir wüßten.

Frau A. Pf. — Bei uns ist allerdings ein Herr dieses Namens, doch vermag sich derselbe an Sie nicht zu erinnern. Sie können denselben übrigens an Wochentagen stets bis neun Uhr früh in unserer Office sprechen.

G. W. — Auf eine deutsche Meile gehen vier und sieben Zehntel englische Meilen.

Th. F. — General Custer fiel nach heroischer Gegenwehr am 25. Mai 1876 im Kampfe gegen die Sioux-Indianer unter Sitting Bull.

A. F. — Nach einem kürzlich gefaßten Beschluß der Hamburger und Bremer Dampfschifffahrtsgesellschaften ist die Beförderung von Zwischendeckspassagieren nach den Vereinigten Staaten und Canada in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Weitere Auskunft ertheilt Ihnen Herr Anton Boenert, 92 La Salle Str.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Kate gegen Victor E. Provost, wegen Verlassens; John W. gegen Bridget H. Fisher, wegen Grausamkeit; John R. gegen Arabella Rogan, wegen Ehebruchs; Rosa gegen Joseph Schäner, wegen Grausamkeit; Maggie gegen Charles Tillison, wegen Verlassens; Catherine gegen Charles M. Wallace, wegen Verlassens; Roßzana gegen William A. Nicolaus, wegen Verlassens; Abraham gegen Jennie Cohn, wegen Grausamkeit; Ida gegen Jerry Blodget, wegen Verlassens; Margaret L. gegen Eugene E. Brandon, wegen Verlassens; Emma J. gegen Horace L. Barrett, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Ellen Jane gegen Charles Nix Thomas, wegen Verlassens und Grausamkeit.

Todesfälle.

John A. Stähle, 722 S. Union Str., 36 J.
Barbara Deuerling, 68 22. Place, 21 J.
John Rheinwald, 375 Larrabee Str., 61 J.
Anton Röder, 47 Orchard Str., 54 J.
Rudolf Treffelt, 776 Milwaukee Ave., 62 J.
Ella Steinmann, 607 N. Halsted Str., 1 J.
Julius W. Salomon, 371 Larrabee Str.
August Pelz, 670 Shober Str., 45 J.
Dora Denker, 186 Fulton Str., 3½ J.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Ella im Alter von 11 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 607 N. Halsted Str., nach Rose Hill. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Gustav und Elisabeth Steinmann, Eltern.
Freddie Steinmann, Bruder.
Paul Steinmann, Onkel.

dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Barbara Deuerling, Mitglied der Marianischen Sodalität der St. Peterskirche, im Alter von 20 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 8½ Uhr vom Trauerhause, 68 22. Place nach der St. Peterskirche und von da per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Paul und Elizabeth Deuerling, Eltern.
Kunigunde und Margaretha, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Elisabeth Streu, Gattin von Hermann Streu, 21 Jahre alt, am 21. Februar selig entschlafen ist. Das Begräbniß findet am 23. Februar, 10 Uhr Morgens vom Trauerhause, 4947 Ashland Ave. per Carriages nach Concordia statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Caspar Bing im Alter von 83 Jahren und 4 Monaten am Dienstag, den 21. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 24 Ukland Str., am Freitag, den 24. Februar, um 1 Uhr, von der Clybourn Ave. M.E. Kirche um 1.30 Uhr, nach Wunders Kirchhof. Die trauernde Gattin

Frederika Bing.

Frl. Emma Feiges,
Herr Sigfried Heyman,
Verlobt.
309 S. Halsted Str.

Carter H. Harrison.

Der deutsche Club der 18. Ward versammelt sich am Donnerstag Abend, 8 Uhr, in Dietrichs Halle, 114 W. Randolph Str. — Bürger, tretet demselben bei!

Am Sonntag, große Massenversammlung in Odd Fellows Halle, Ecke von Clinton und W. Randolph Str. mido

Deutsch-Amerikanischer Bürgerverein der 9ten Ward:

Heute Abend, Mittwoch, den 22. Febr., Massenversammlung. Ecke Laflin und 14. Str.

30. WARD.
Zur Bürgermeisterswahl.

Massen-Versammlung aller Bürger der 30ten Ward in Martin Gaß Halle, 5517 S. Halsted Str., Mittwoch Abend. — Die Deutschen besonders sind eingeladen, sich an der Versammlung zu betheiligen.

Melomania-Loge Nr. 330,
D. O. H.,

Süd-Chicago, hat einen Club zur Aufnahme neuer Mitglieder gegründet. Die Versammlung findet

Donnerstag, den 23. Februar,
in Eigenmanns South Chicago Halle

Abends um 8.30 Uhr statt. Die Brüder werden deshalb ersucht, ihre Freunde und Bekannten, welche willens sind, sich durch diesen Club uns anzuschließen, darauf aufmerksam zu machen.

Der Eintrittspreis beträgt einschließlich der drei Grade, $3 bis zum 35. Lebensjahr und für die älteren mit dem betreffenden Alterszuschlag.

JOHN BAUMHARDT, Finanz-Secr.

Samstag, den 25. Februar 1893.
Vierter Maskenball
— veranstaltet von der —
Columbia Loge No. 669,
K. & L. of H.
in HOERBERS HALLE,
Blue Island Ave. und Hinman Str. mfr
Ticket.........................50c @ Person.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Mann um 2 Pferde zu besorgen und Kartoffel zu sacken. Muß auf der Nordseite wohnen. 270 S. Water Str. oder nach 6 Uhr 328 Mohawk Str.

Verlangt: Ein erster Hand Brodbäcker. 300 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 300 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch am Tische aufwarten kann. 124 5. Ave.

Verlangt: 25 Jungen zum Filling in Möbelfabrik. Ames & Frost Co., Blackhawk und Cherry Str.

Verlangt: Ein guter Porter und auch in der Küche mitzuhelfen. Nordwest-Ecke 5. Ave. und Madison St. Basement.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen und sich im Butchershop nützlich machen kann. 4204 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit; muß sein Geschäft verstehen. 1 und 3 N. Clark Str.

Verlangt: Farmarbeiter — einzelne und verheirathete Leute. — Guter Lohn und angenehmes Heim. Zu erfragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str. midotr

Verlangt: Junge, um Sonntags Morgenzeitungen zu tragen. Zu melden 590 S. Ashland Ave., oben.

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. Einer mit Erfahrung wird vorgezogen. 687 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 362 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein reinlicher, williger Junge, welcher Lust hat, die Conditorei und Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen 137 Wells Str.

Verlangt: Möbelschreiner und Holzschneider. 341 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker, zweiter Hand. 359 Jefferson Str.

Verlangt: Ein Koch. 100 S. Desplaines Str., Post-Restaurant.

Verlangt: Ein tüchtiger Diesinker und Ciseleur. Nachzufragen bei B. A. Broag, The Winslow Bros. Co., 389 Carroll Ave. dimi

Verlangt: Ein guter junger Mann in Grocery. 345 W. Van Buren Str. dimi

Verlangt: Ein frisch eingewanderter deutscher oder deutsch-polnischer verheiratheter Mann, der mit Pferden umgehen kann. 236 Dayton Str. Abends vorzusprechen. dimi

Verlangt: Ein guter Bartender, der auch am Tisch aufwarten kann. 119 Madison Str., Oak Park, bei Henry Biehl. (Nehmt die Electric Car.) dimi

Verlangt: 4 Möbelschreiner. Centralia, Wis., Oberbeck Bros., 104 W. Lake Str., 3. Floor. mdmi

Verlangt: Schneider zum Bassen im Shop. Gute Arbeit. 96 Ware Str., nahe Noble und Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Einige erfahrene Leute zum Hausmoven. 726 Southport Ave. mdmi

Verlangt: Erfahrene Agenten bei festem Gehalt. Sonntag Morgen. 219 Herald Bldg. jmmi

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Vertrieb des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung. Radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden. Arbeitet wie mit Zauberei. 200—500 Prozent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen Generalagenten für einen bestimmten Bezirk, um Unteragenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X 17, La Crosse, Wis. 31jnlmt

Zuschneider, Schneider und Andere werden darauf aufmerksam gemacht, daß Stones ausgezeichnetes System der Zuschneidekunst das anerkannt beste ist. Unterricht während des Tages und Abends. Sprecht vor und überzeugt Euch. The Chas. J. Stone Co. Cutting School, 196 La Salle Str., Zimmer 21—23. 7febimt

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Bügler, Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 220 May Str. mdo

Verlangt: Geübte Hände an Damen Shirt-Waists zu nähen. Die Arbeit kann auch nach Hause genommen werden. Gute Preise. Becker, Steindler und Co., 127—129 Market Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 630 Southport Ave. dmido

Verlangt: Ein Mädchen, um Alpaca-Röcke zu bügeln bei Stück. 426 Potomac Ave. dimi

Verlangt: Schneiderinnen, Hand-Näherinnen, Maschinen-Näherinnen, Gold- und Silber-Stickerinnen. Nachzufragen bei der C. A. Armstrong Company, Evergreen Park. (Grand Trunk Local Trains), oder 149 Wabash Ave. 2ifc,lw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 West Division Str. dmdo

Verlangt: 20 gute Maschinen-Hände an leichten Damen-Röcken. Guter Preis. 388 N. Clark Str., oberer Flur, rechts. modimi

Verlangt: 15 Maschinen-Mädchen an Hosen und 20 Finishers. 523 Henry Str. 16f,lw

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Ausarbeiten von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingungen. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9jep,lw

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 341 Clybourn Ave. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 582 Milwaukee Ave. dmido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 754 W. Madison Str. dmi

Verlangt: Von einem Wittwer, eine Wirthin oder älteres Mädchen, welches gut kochen kann. Gute Behandlung. 271 Elston Ave. mdo

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen; gutes Heim für die rechte Person. 252 W. Adams Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 284 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, die einen Haushalt selbstständig führen kann. Guter Lohn. 5229 Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 812 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein flinkes Mädchen für Dining-Room im Restaurant; muß gut antworten können. 285 E. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Boardinghaus. 120 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen 3408 Indiana Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen um in der Küche zu helfen. 1 und 3 N. Clark Str.

Verlangt: Ein kräftiges deutsches Mädchen für 2. Arbeit. 496 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut zu Kindern sein. Kleine Familie. Gutes Heim und gute Stelle für ein gutes Mädchen. Nachzufragen 1137 LaSalle Ave., nahe Racine Ave., Lake View. Mrs. Thompson. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 478 Wells Str.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 211 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—18 Jahren. 274 N. Clark Str., Ecke Chestnut, in der Bäckerei. Geo. H. Hillinger.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 617 N. Wood Str., oben. mido

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 2mz

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 3040 Archer Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1936 N. Ashland Ave. midofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 14—16 Jahre alt, zur Hilfe in der Wirthschaft. 833 Elston Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 221 Schiller Str., nahe Dearborn.

Verlangt: Mädchen, welches Hausarbeit versteht. Drei in Familie. 1145 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 233 Fremont Str. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit: muß waschen und bügeln können. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für 2. Arbeit. 550 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 214 Schiller Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen, eines zum kochen, waschen und bügeln, das andere für zweite Arbeit. 652 La Salle Ave. midfr

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Kleine Familie; guter Lohn. Nachzufragen 3153 Wabash Ave. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Privatfamilie; muß etwas englisch sprechen. Nachzufragen 331 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon, 324 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 14—16 Jahre alt, um in Küche zu helfen. 364 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie: muß waschen und bügeln können. Adressire 442 W. 14. Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen in kleine Familie, keine Wäsche. Oppman, 636 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3538 Vernon Ave., 1. Flat. mdja

Verlangt: Deutsches Mädchen zum helfen in der Küche. 93 Wells Str., Laundry. mido

Verlangt: Reinliches Mädchen von 14—15 Jahren, für leichte Hausarbeit. 586 Larrabee Str.

Verlangt: Ein fleißiges braves Mädchen, von 15—16 Jahren, als zweites Mädchen in eine kleine Familie. Nachzufragen Vormittags 613 W. 12. Str. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen und bügeln kann. Hy. Schurz, 912 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 75 Clifton Ave., im Store. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie von erwachsenen Personen. 517 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Dining-Room. Guter Lohn, feste Stellung. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. di—fa

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen zu einem Kinde von zwei Jahren: muß auch in der Haushaltung als zweites Mädchen helfen. 15 Roslyn Place, ein Block nördlich von Fullerton Ave., zwischen Clark Str. und Lincoln Park. dimi

Verlangt: Ein ordentliches, braves deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann, in kleine Familie. Gute Heimath und guter Lohn. — Nachzufragen im Saloon, 916 Sheffield Ave., Ecke Noble Ave., Lake View. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in Privatfamilie; guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Stock. dmdo

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Waschen und Bügeln in Laundry. 553 Sedgwick Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen als zweite Hand und auf Kinder zu achten. 91 Hammond Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln. Guter Lohn. Mrs. Braun, 474 S. Ashland Ave.

Verlangt: Eine gute Waschfrau; muß englisch sprechen. 211 Seminary Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen um im Haushalt mitzuhelfen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 650 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; ebendaselbst ein Kindermädchen. 943 West Monroe Str. mdfa

Verlangt: Sofort, 2 gute Mädchen für die Küche. Boedischs Cafe, 36—38 N. State Str. —do

Verlangt: Gutes Küchenmädchen; muß bügeln und kochen können. 547 Milwaukee Ave., oben. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 382 W. North Ave. dimi

Verlangt: Eine Wärterin mit guten Empfehlungen, um auf eine alte Frau zu achten. 2247 Calumet Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 die Woche. 258 E. Division Str., im Store. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 350 W. 14. Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 267 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Frau Peters, 225 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Tüchtige, zuverlässige Köchin. Wochenlohn $5. 380 E. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen auf einer Farm. 731 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Daske, 448 Milwaukee Ave. 20fc,1w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 150 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Ordentliches Mädchen, 81 Cleveland Ave. 20f,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 202 E. Van Buren Str. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 994 Hinman Str. modimi

Verlangt: Ein Mädchen, 16—18 Jahre alt. 1007 Groß Ave., nahe Courtland Str. mdmi

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Arbeit, sofort. Herrschaften, welche Dienstboten brauchen, belieben vorzusprechen. Frau Fuchs, 464 Centre Ave., nahe Blue Island Ave. und 14. Str. —do

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlinck's Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28de,3m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson 2837 Wabash Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stelle in einer Schleiferei. 359 Larrabee Str.

Gesucht: Barkeeper, 28, ledig, beste Referenzen, sucht Stellung; kann am Lunch-Counter, sowie am Tische sich nützlich machen. Adresse: U. 30, Abendpost.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen sucht Stelle zum Waschen oder für sonstige Arbeit. 28 Mohawk Str., oben, links.

Gesucht: Arbeit als erster Classe Brodbäcker. Adresse F. G. 50, Abendpost. —ja

Gesucht: Junger lediger Mann, keine Arbeit scheuend, sucht Beschäftigung. Adresse T. 47, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Shoptender, der auch Wurst machen kann, sucht Arbeit. 164 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Arbeit in Maschinenshop. Adresse O. 27, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht sich das Bricklayer-Handwerk zu erlernen. Adresse N. 41 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Barbier wünscht sofort Condition. Adr. 88 S. Peoria Str. dimi

Gesucht: Zuverlässiger junger Mann sucht im Hotel, Restaurant oder Laden Arbeit. Adr. 70 N. Desplaines Str., 1. Floor. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter junger lediger Pole, der deutschen Sprache mächtig, gelernter Kaufmann, sucht entsprechende Beschäftigung. Adresse Abendpost H. 39 mdimi

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Mehrere gute deutsche und böhmische Mädchen suchen Stellen. Näheres bei Frau Schleiß, 150 W. 18 Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Beschäftigung, Waschen und Reinmachen oder sonstige Arbeit. 75 E. North Ave., Dobrowolski.

Gesucht: Ein braves Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit, in Lake View. 375 Clybourn Ave.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 741 Southport Ave., Mrs. Schmidt. mdo

Gesucht: Stelle für 2 gute starke Mädchen am liebsten in einem Hause oder Laundry. 159 W. 18. Str.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle in einer Haushaltung. Nachzufragen 891 N. HalstedStr.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht einen Platz zu wirthschaften bei anständiger kleiner Familie; nimmt auch eine Stelle zum Geschirrwaschen. Nachzufragen 276 North Ave. mdo

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 31 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei gut situirten Leuten. — Adresse: A. B. 131, Abendpost. mido

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht sofort Stelle. Näheres 464 Centre Ave.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen in mittleren Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin. Zu erfragen 20 N. Union Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 232 Burling Str. Mrs. Jones.

Gesucht: Ein Mädchen welches kochen, waschen und bügeln kann sucht bei kinderlosen oder auch bei älteren Leuten Stelle. N. 47, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus. 2951 Quinn Str., hinten, oben. dimb

Eine gute Waschfrau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. Geht auch aus. 402 Noble Str., hinten. dmi

Stellegesuch: Eine gesunde Amme sucht Stelle. Nachzufragen bei Johann Fucek, 289 W. 20. Str. dmbo

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Grocery-Store mit guten Waarenvorräthen. Lease bis nach der Weltausstellung. — Miethe $15. Zu erfragen 330 S. Halsted Str., M. Katz. mdsfa

$525 kaufen Cigarren-, Tabak-, Candy-, Bäckerei- und Laundry Office-Store, billig für $450. Großer Waarenvorrath von Tabak und Cigarren; extra feine Einrichtung; dicht bevölkerte Nachbarschaft. Miethe, mit fünf schönen Zimmern, $15. Dies ist eine seltene Gelegenheit. Kommt sofort. Verkaufe auch an Abzahlung. 303 Van Buren Str.

$225 kaufen einen gutgelegenen Delikatessen-, Cigarren- und Candystore, werth $500, in der Nähe von 3 Schulen; keine Concurrenz in Umgegend: großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, billige Rente, schöne Wohnung. Kommt sofort. 2995 Archer Ave.

Muß sofort verkauft werden für nur $225, billig für $500; bestgehender Delikatessen-, Bäcker-, Cigarren-, Candy- und Schulstore. Dicht neben großer Schule gelegen. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung. Rent für Store und 6 hübschen, hellen Zimmern nur $15. Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit. 104 Lewis Str., nahe Clybourn Ave.

$325 in monatlichen Abzahlungen kaufen einen gut gelegenen Grocery-Store, billig für $600: — großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, keine Concurrenz, deutsche Nachbarschaft. Kommt sofort. Billige Miethe, schöne Wohnung. Kommt sofort. 2202 Wallace Str.

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. Nachzufragen im Saloon. 1229 S. Western Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, Spielwaaren- und Notion Store, wegen Abreise. 361 Sedgwick Str. mido

Zu verkaufen: Saloon und Bordinghaus. Jos. Koch, 117 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Eine nachweislich gute Hand Laundry mit Pferd, Wagen und Maschine, alles in gutem Zustand und guter Kundschaft. Näheres 524 Wieland Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cigarren, Tabak, Candy, Notions, Bäckerei, Milch- und Cream-Depot, guter Stock, für $175. Nachzufragen 523 Larrabee Str., neben Luths Halle, bis $14 Rente. mido

Zu verkaufen: Eck-Saloon; gut während der Weltausstellung. 400 30. Str. dmdo

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit Pferd und Wagen. Gute Lage. 461 W. 12. Str. di—fa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Restauration wegen Abreise, sehr billig. 171 W. 12. Str. 20fblw

Zu verkaufen: Eine im besten Gange befindliche und gut gelegene Bäckerei der Nordseite ist wegen Krankheit billig zu verkaufen. Zu erfragen 374 E. Division Str. Ernst Stock. 18f,8t

Zu verkaufen: Sehr gut gehender Meat Market und Grocery-Geschäft. 1325 Madison Str. dimi

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes, guter Saloon mit Pooltisch und Kegelbahn. Gute Gelegenheit für einen Deutschen. 8918 Commercial Ave., Süd-Chicago. —ja

Zu verkaufen: Saloon an N. Halsted Str. Näheres S. E.-Ecke Garfield und Lincoln Ave. dmi

Zu verkaufen: Meat-Market, billig wegen Krankheit. 978 Seminary Ave. 17fblw

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Ublichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3jerlj

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Helles warmes Zimmer für Herren. 339 Sedgwick Str. mdo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, separat; für Frau und Mann oder 2 Männer, billig. 341 Canal Str., nahe Harrison Str., 2 Treppen hoch. mdo

Zu vermiethen: Ein schönes Schlafzimmer, billig. 9 Howe Str.

Zu vermiethen: Frontbettzimmer; $1.00 die Woche. 409 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Angenehmes warmes Heim und gute deutsche Kost. 1142 Milwaukee Ave. mi—ja

Zu vermiethen: 1 Flat von 6 Zimmern, mit allen modernen Einrichtungen. 1400 N. Halsted Str. mdsfa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer von $1 und aufwärts. 135 Milwaukee Ave. 21felw

Verlangt: 2 anständige Herren in Board. Nordwestseite. 593 Jane Str. dmdo

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer an ein oder zwei junge Herren, wenn gewünscht mit Board. 135 Racine Ave., Bocker. dmisa

Zu vermiethen: Ein schönes helles Front- und Bettzimmer an zwei Mädchen oder Frauen. $1 die Woche. 119 Sedgwick Str. 21fblw

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Board, 478 S. Halsted Str., 2 Treppen. 20fblw

Zu vermiethen: Boarders $4 die Woche mit Wäsche. 3625 Wood Str., nahe Stock Yards. 18fblw

Zimmer mit Board $4, auch ohne Board. 130 E. Ohio Str., nahe Wells. 18fblw

Zu vermiethen: Warme möblirte Zimmer. 102 W. Randolph Str. 18fblw

Zu vermiethen: Eine feine Wohnung, mit 12 Logirern, billig. 159 W. Washington Str. 18f,lw

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein Herr wünscht Zimmer und Kost in einer kleinen Familie. Adr. W. 26, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger anständiger Mann sucht in einer anständigen Privatfamilie ein möblirtes Zimmer, womöglich mit Kaffee Morgens. Adresse mit Preisangabe S. 28, Abendpost. mdo

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern für Mann und Frau, auf der Westseite. Offerten, mit Preisangabe, unter: M. 42, Abendpost. dimi

Verschiedenes.

Verlaufen: Junger rother Jagdhund (Irish Setter), Abzugeben gegen Belohnung 837 Clifton Ave., nahe Belmont Ave. mdo

Verloren: Goldene Medaille, Preis von Chicago Musical Studio für besten Pianisten, 1888—1889, S. E. Ruebhausen. Wiederbringer erhält Belohnung. 9 Eugenie Str. mido

Gefunden: Pussy-Hund. Abzuholen gegen Zahlung der Unkosten. 619 NobleStr.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Billig, Ladentisch, $4.50; Schaukasten $4.50; Grocery-Shelving; Eis-Box; Cash-Pult; schöner Geldschrank. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mido

Zu verkaufen: Schönes Cash-Register. 168 Fry Str.

Zu kaufen gesucht: Ein Upright-Piano, billig. — Adresse: N. 50, Abendpost.

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 51 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 22fbimt

Zu verkaufen: Billig, alte italienische Violine, — prachtvoller Ton und eine sehr feine Zither mit Zubehör. Gebe auch Unterricht. Bitte Abends vorzusprechen. 757 N. Western Ave. dmi

Zu verkaufen: Billig, große Patent-Eisbox für Meat-Markt. 684 31. Str., Ecke Union Ave. dmdo

Zu verkaufen: Eine Patent Butcher-Eisbox, 8 bei 8 Fuß, zu irgend einem Preis. 615 S. Paulina Str., Ecke Hasting Str. dmid

Zu verkaufen: Hübsches Rosewood-Piano, nur $25. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 20fblw

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 280 E. North Ave. 18fc,6m

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Gouteinier & Speidel. 15dez.1i

Möbel, Hausgeräthe rc.

Zu verkaufen: Schönes neues Federbett, sowie Eß-Service; sehr billig. 357 Sedgwick Str., 3. Floor, Eingang Schiller Str.

Seht: Schöne, beinahe neue Lounge, $5.00; elegantes Bureau mit Glas, $7.50; schönes 5-Stück-Parlor Set $12.00; eleganter Brüsseler Teppich. 106 W. Adams Str.

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19m3li

Der Erfolg der „Abendpost" steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen bei S. Mayer, No. 220 North Ave. Modernes Wohnhaus, 13 Zimmer, Keller, Speicher, guter Stall. Baustelle 50 bei 178, Miethe $1800 das Jahr, $16000. Ein Drittel baar, Rest zu 6 Procent Zinsen. Nahe dem See und zwei Straßenbahnen. Auch zu vertauschen gegen anderes Grundeigenthum.

Zu verkaufen: 3stöck. Backsteinhaus nebst Keller, zweistöckiges Holzhaus mit Keller; Baustellen, 25 bei 125, $10,800, Miethe $1080 das Jahr, $4000 oder mehr baar, der Rest zu 6 Prozent.

Zu verkaufen: 2stöckiges modernes Holzhaus, Keller und Speicher, schöne Lage, $4200. Halb baar, Rest zu 6 Procent.

Die besten und billigsten Baustellen in der Stadt nahe Humboldt Park und Edgewater. Zahlungen nur $10 den Monat. Spricht bei mir vor wegen Karten und weiteren Aufklärungen über diese Baustellen.

Noch viel anderes billiges Grundeigenthum das hier nicht angezeigt ist.

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Gemüse- und Obst-Farm. 6 bis 6 Acres; Haus, 6 Zimmer, 4 Nebengebäude, in gutem Zustande; Brunnen, Cisterne; viele feine Früchte, wie Aepfel, Kirschen, Weintrauben, Stachelbeeren, Johannisbeeren, u. s. w.; großer Hof bietet Unterkunft für 50 Stück Vieh; große Weide; ertragreicher Boden; nahe einer Station der Illinois Central-Bahn in Cook Co. Preis für Acker, $150 per Acker; 2 bis 3 Acker, $200 per Acker, einschließlich aller Verbesserungen. — Volle Commission an Grundeigenthumshändler. — Wm. C. McClintock, 626 Chicago Opera House Building, Chicago, Jll.

Zu verkaufen: Lot an einer guten Straße, nahe Humboldt Park. $850 wenn sofort gekauft. 293 W. Division Str.

Zu verkaufen: Bargain, neues, 2stöck. 11-Zimmerhaus, mit eleganter Front, hohem Basement, Bay Windows und feiner Porch. Umstände halber für einen sehr billigen Preis von $2700, baar $500. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: 51 Fuß Nordost-Ecke 22 Straße und Calley Ave. Leichte Termine. Nachzufragen 1214 Torrey Ave. 17fe.1

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1i 128 La Salle Str., Zimmer

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,

West Chicago Loan Company.
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24jep,
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1021 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str.

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringen Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 131 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,

$10 bis $170 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Campbell, Zimmer 5—12, 1 Dearborn Str., Inter Ocean Building.

Zu leihen gesucht: $200—$500, von einem Geschäftsmann mit eigenem Besitzthum, gegen gute Sicherheit. Offerten unter: D. 43, Abendpost.

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 1 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio.

Frauenkrankheiten kurirt, neue Methode, Dr. Miller, 2326 State Str. Sprechstunden von 9—5. Meine berühmte Medizin sende per Post zu. Preis $3. 16fl

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Gollivers Wermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 1 Randolph Str.

Bandwurm mit Kopf wird binnen einer Stunde entfernt. Tapeworm Remedy Co., 120 Larrabee Str., 2. Flat. jamodi

Das beste Heilmittel für Rheumatismus oder sonstige Schmerzen ist das Curtis German Oil. In allen Apotheken zu 25c die Flasche verkauft. 21jan,1

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindel untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, von außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,

Aufforderung: Heinrich Eduard Timm, aus Deutschland, du wirst gesucht von deiner Mutter Maria Timm, geb. Donner. Adresse: „M. T.", Box 2623, New York City.

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 354 North Ave. 19ja

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9jep,

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 2 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner mit wenig Kapital, um in einen Saloon zu gehen, womöglich wo die Frau etwas von der Küche versteht. Zu erfragen Ecke Adams und Dearborn Str., nach 11 Uhr Vormittags.

Partner verlangt: Mit $200—$500, für einen neuen gutgehenden Artikel, bei hohem Verdienst. Adresse N. 43, Abendpost.

Verlangt: Partner; ein junger Mann kann mit wenig Kapital jofort in eine gutzahlende Landschafts- und Blumen-Gärtnerei eintreten. Kenntnisse nicht nöthig. Zu erfragen bei Paul Bork, 1020 Wild Str., Evanston, Jll.

Verlangt: Partner für ein gutgehendes Wholesale Wein und Liquorgeschäft. Adressen unter N. 4 erbeten. mi—

Unterricht.

Unterricht im Buchhalten, Rechnen, usw., rasch, gründlich, billig. Englische Sprache $2 per Monat. Tag- und Abendklassen. Nordwest-Seite Business College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division. Beginnt jetzt.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Gründlicher Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u.s.w. Tag- und Abendstunden. Pissen's Business-College, 4 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann von gutem Charakter, mit eigenem Geschäft, wünscht sich zu verheirathen mit einem Mädchen von 25—35 Jahren mit einem kleinen Capital. Die Briefe, mit beigelegter Photographie, bitte zu adressiren: T. 49, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den 40er Jahren mit erwachsenen Kindern, seinem eigenen Heim und Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer achtbaren Dame oder Wittwe ohne Kinder zu machen, behufs Verheirathung. Adr. M. 45, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Frische Milchkuh. 5129 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Top-Wagen, billig. Pine Str.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 731 Milwaukee Ave. 21fbl

Zu verkaufen. 3 Brick-Teams und 2 billige Pferde. August Heinrich, 31. Str. und Maplewood Ave., 2 Blocks westlich von Western Ave. modi

Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger, Andreasberger Roller, alle Sorten Zuchtweibchen, sprechende Papageien, Tauben, Käfige und Sämereien zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Pecher, 500 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
B. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
C. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
G. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 577 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
B. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresfelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Moarow, 486 S. State Str.
Frau Franken, 1714 S. State Str.
A. Casbir, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
L. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. L. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Better, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseler, 30 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Keutel, 620 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. A. Dov, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 507 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. P. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludwig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Renkaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraje.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Lutenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Majon.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Hözel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: B. C. Calcotd.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Struhjacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Mildrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: G. Adam.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Co.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jonck.

Mancher Geschäftsmann erzielt durch die „Abendpost" bessere Ergebnisse, als durch jede andere Zeitung Chicagos.

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(61. Fortsetzung.)

„Nein, mein Fräulein," entgegnete Herr Geßler. „Aber das will nicht viel heißen, denn er sprach nie von seinen Angehörigen. Ich selbst weiß nichts über ihn, als daß er der zuverlässigste, redlichste Mensch von der Welt ist, und daß ich gern tausend Thaler darum gäbe, wenn dieses Unglück nicht geschehen wäre. Ich bat ihn noch, das Thier nicht zu reiten, aber man kann gerade so gut zu einer Felswand sprechen, wie zu Adalbert Walter, wenn er einmal seinen Kopf auf etwas gesetzt hat. Also Sie sind seine Cousine und wollen ihn besuchen? Nun, pflegen Sie ihn und sparen Sie keine Kosten, nehmen Sie eine Diakonissin an, wenn Sie wollen, thun Sie Alles —"

Aber jetzt bat der Arzt um Ruhe und begann seine Untersuchung.

Adelheid trat an das Fenster mit ernsten, entschlossenen Zügen, die Augen von den langen Wimpern verschleiert. Das Schicksal, was konnte es anders sein, hatte ihr in die Hände gespielt. Sie war an diesem Tage ausgegangen, um Nachforschungen anzustellen, welche vielleicht Monate hätten dauern können, und hier war Adalbert Walter ihr fast vor die Füße geworfen. Ihr Herz schlug in wilder Freude und Befriedigung. Aber als der Doctor sie anredete, wendete sie sich ruhig und gelassen wie eine erfahrene Krankenwärterin nach ihm um.

Solche Kaltblütigkeit und Ruhe, wie sie zeigte, imponirte selbst dem Arzte.

„Ich bin sonst nicht sehr für freiwillige Krankenpflegerinnen eingenommen," sagte er, „allein sie scheinen eine Ausnahme von der Regel zu sein, Fräulein Braun, und ich glaube, Ihren Vetter Ihrer Sorgfalt anvertrauen zu können; denn ich bin sicher, daß Sie meine Anordnungen befolgen werden."

„Buchstäblich!" erwiderte sie ruhig. „Ist — ist die Sache sehr ernst?" fragte sie, einen Blick auf den regungslos Daliegenden werfend.

„Allerdings," versicherte er. „Der Pflegerin sind wir die Wahrheit schuldig. Aber er ist in guten Händen. Wollen Sie dieses Recept sogleich machen lassen? Es ist ein Opiat."

„Ich werde es selbst besorgen," sagte sie, „so lange sie noch hier sind." Damit nahm sie ihren Hut und verließ das Haus, um sich in die nahegelegene Apotheke zu begeben. Unterwegs trat sie jedoch in eine Papierhandlung, ließ sich Briefpapier und Couverts geben und schrieb folgendes Billet:

„Liebste Eva! Bereit zur Abfahrt, um zu meiner Tante zu reisen, von deren Krankheit ich Ihnen schrieb, erhielt ich eine Depesche, in welcher sie mir mittheilte, daß der Arzt sie nach Karlsbad geschickt, wohin ich ihr folgen solle, und so werde ich mit dem Nachtschnellzuge dorthin abgehen. Wundern Sie sich nicht, wenn Sie einige Zeit vielleicht nichts von mir hören, da es mir an Zeit zum Schreiben fehlen dürfte. Mit freundlichen Empfehlungen an Herrn von Dürrenstein und herzlichen Grüßen an Sie

Ihre Adelheid Braun."

Nachdem Sie dies Schreiben adressirt und in den Briefkasten geworfen, ließ sie in der Apotheke den Trunk machen und war zurück, ehe der Doktor sie noch vermißt hatte.

Adalbert lag mehrere Stunden bewußtlos, dann erwachte er und schaute um sich.

„Ich werde mich vorläufig im Hintergrunde halten," sagte Adelheid. „Eine plötzliche Ueberraschung —"

Der Arzt nickte zustimmend. Sie war eine musterhafte Krankenwärterin, das war gewiß.

„Wo bin ich?" fragte Adalbert, versuchend, sich aufzurichten. „Was ist eigentlich geschehen? Ist sie fort?"

„Sie haben einen schlimmen Sturz gethan," erklärte der Doktor begütigend, „Sie waren bewußtlos."

Adalbert athmete erleichtert auf.

„Bewußtlos!" sagte er. „Dann muß ich es geträumt haben. Hörten Sie Jemand sagen: Frau von Dürrenstein?"

„Nein," antwortete der Doktor, welcher erst gekommen war, nachdem der Schutzmann den Namen genannt hatte. „Nein, ich habe nichts gehört. Sie müssen geträumt haben, Walter!"

„Gott sei Dank! Gott sei Dank!" rief er aus.

„Aber jetzt Ruhe!" gebot der Doktor, welcher glaubte, das Delirium sei schon eingetreten. „Je ruhiger Sie sich verhalten, desto eher sind Sie wieder hergestellt."

„Ja, ja, Sie haben Recht. Ich muß es geträumt haben. Nein, sie würde so etwas nicht thun — ich habe nur geträumt. Ja, ich will mich ruhig verhalten. Bin ich sehr schwer verletzt? Werde ich bald aufstehen können?" fragte er begierig. „Wissen Sie, warum ich frage?" und dabei heftete er seine fieberhaft glänzenden Augen gespannt auf die Züge des Doktors. „Weil ich ein Narr gewesen bin, ein Narr! Ich habe mein Glück mit beiden Händen von mir gestoßen und jetzt möchte ich es zurück haben! Hören Sie das? Ich will nicht länger kämpfen — ich kann es nicht mehr! Ich ergebe mich. Ich liebe sie zu innig, zu innig."

Dann streckte er die Hände aus und rief in sehnsüchtig zärtlichem Tone ihren Namen.

„Eva! Eva! Komm zu mir!"

Der Doktor winkte Adelheid.

„Er phantasirt," sagte er leise, „bitte das Eis."

Diese ganze Nacht und noch viele Nächte später wälzte er sich phantasirend auf seinem Bette hin und her, beständig ihren Namen rufend. Wenn er von Zeit zu Zeit aus reiner Erschöpfung in Ruhe versank, so erwachte er stets wieder mit dem Namen Eva auf seinen Lippen.

Zuweilen wähnte er, sie stehe neben seinem Bette und dann zog er mühsam Adelheids Hand an seine Lippen und küßte dieselbe, und bat sie, nicht zu weinen, da er wisse, daß sie bei ihm sei und, wenn er wieder gesund wäre, sie sich heirathen würden.

„Wer ist nur diese Eva und jene Frau von Dürrenstein, von der er beständig spricht?" fragte der Doktor.

„Eva heißt eine junge Dame, die er sehr geliebt hat und die ihm untreu wurde," versetzte Adelheid niedergeschlagen. „Er kann das nie vergessen. Aber Frau von Dürrenstein — das weiß ich wahrlich nicht. Vielleicht ist es eine Dame, der er ein Pferd verkauft hat. Ich glaube, Fieberkranke klammern sich zuweilen an einen Namen, den sie kaum einmal gehört haben; ist es nicht so, Herr Doktor?"

„So ist es," pflichtete er bei und war befriedigt.

So ging ein Tag nach dem andern hin und die Pflegerin aus eigener Wahl wuchs immer mehr in der Achtung des Doktors. Sie war die Ruhe und Selbstbeherrschung selbst und zeigte eine Aufopferung für den Patienten, welche den Doktor ganz begeisterte.

Eines Tages, vierzehn Tage nach dem Unfall, verfiel Adalbert in einen Schlaf, nicht in den unruhigen Schlaf des Fiebers, sondern in einen ruhigen, langen Schlummer, aus welchem er mit vollem Bewußtsein, aber schwach wie ein neugeborenes Kind, erwachte.

Der Doktor war gegangen und Adelheid saß allein an seinem Bette.

Adalbert sah sie mit seinen großen Augen eine Weile schweigend an, dann nannte er ihren Namen. Der Moment war gekommen, aber sie war darauf vorbereitet.

„Ja, ich bin es," sagte sie freundlich.

„Sie, Fräulein Braun?" Und wo ist s i e denn?" dabei sah er sich suchend im Zimmer um.

„Sie?" fragte Adelheid und ließ den Kopf sinken.

„Ja, sie," wiederholte er. „Wo ist Eva?"

„Sie ist nicht hier. St! Sie dürfen nicht so viel sprechen. Sie ist nicht hier."

Ein Seufzer entschlüpfte seinen Lippen und er wendete den Kopf etwas zur Seite.

„Ich glaubte —" sagte er und hielt dann inne. „Ist sie nicht hier gewesen?"

„Nein," antwortete sie freundlich und besänftigend, „nein, Adalbert."

„Nein? dann war es nur ein Phantasiegebild? Ich hätte darauf schwören mögen! Nicht hier! Wie lange bin ich denn schon hier?"

„Vierzehn Tage?"

„Und Eva — Fräulein von Bärenfeld?" fragte er. „Erzählen Sie mir von ihr. Rasch! Ich habe sie gesehen, ich sah sie im Park! Fräulein Braun, spannen Sie mich nicht auf die Folter! Sagen Sie mir, wo sie ist! Ich muß zu ihr schicken, ich muß —"

„St!" flüsterte sie. „Ich werde Ihnen jetzt nichts sagen, morgen sollen Sie Alles erfahren und auch dann wage ich es nicht einmal, wenn Sie nicht vorher schlafen."

Er sah sie einen Moment an, als wollte er ihr die Worte abringen, dann schloß er mit einem langen Seufzer die Augen und schlief wieder ein.

Als er am Morgen erwachte, war wiederum seine erste Frage:

„Wo ist sie?"

„Wollen Sie mich mit ihm allein lassen," flüsterte Adelheid dem Doktor schmerzlich zu und dieser zog sich zurück.

„Nun, Fräulein Braun," drängte Adalbert. „Rasch, Sie kennen ja mein Geheimniß?"

„Ja," erwiderte sie.

„Ich liebe sie," stieß er hervor. „Ich habe versucht, zu entsagen, aber ich kann es nicht! Ich muß sie sehen! Sagen Sie mir, wo sie ist."

„Sie ist hier in der Residenz," antwortete sie.

„So nahe! so nahe! Schicken Sie zu ihr! Sagen Sie ihr — ach, Sie können ihr nicht sagen, was ich ihr mitzutheilen wünsche — sagen Sie ihr, sie solle zu mir kommen, Fräulein Braun."

Sie beugte sich über ihn und reichte ihm eine Arznei, welche er unwillig nahm, und sagte dann fast flüsternd:

„Das würde unnütz sein."

„Unnütz?!" wiederholte er mit spöttischem Lachen.

„Ja," versetzte sie, „sie würde und könnte nicht kommen."

„Ha!" rief er und versuchte sich aufzurichten, „sie ist krank — oder todt!"

Sie schüttelte den Kopf, indem sie ihn aufmerksam und forschend ansah.

„Nein, sie ist weder krank noch todt. Sind Sie stark genug, die Wahrheit zu hören?"

Sein Gesicht wurde weiß und er athmete kurz.

„Was wollen Sie mir sagen?" stieß er hervor. „Halt!" und er dachte einen Moment nach. „Ich muß mich besinnen. Was war es doch, das ich geträumt habe? Sie sagten, ich habe es nur geträumt! Aber war es dennoch wahr?"

Und seine Stimme zitterte in Todesangst.

„Was haben Sie geträumt?" sagte sie, die Hand wie beruhigend auf seinen Arm legend.

„Ich träumte, sie hätte ihn geheirathet!" erwiderte er, sie mit steigendem Entsetzen ansehend, „träumte, daß sie Günther von Dürrensteins Gattin sei."

Sie schwieg, und immer angstvoller wurden seine Blicke.

„Ist es wahr?" fragte er heiser.

„Mein armer Adalbert!" murmelte sie, „seien Sie stark, seien Sie muthig: ja, es ist wahr."

Eine volle Minute lang war kein Ton in dem stillen Zimmer zu hören, dann bewegten sich seine Lippen, und die Worte kamen hervor wie der letzte Schrei einer scheidenden Seele.

„Verheirathet! Mit ihm! O, Eva, Eva! Jetzt bist Du auf ewig für mich verloren!"

Adelheid preßte die Lippen fest zusammen und sagte kein Wort. Sie hatte den Streich geführt und wartete auf dessen Wirkung.

Sie sah auf ihn herab. Er hatte das Gesicht mit den Händen bedeckt, und Thränen quollen zwischen seinen Fingern hervor; denn er war schwach wie ein Kind.

Sie war befriedigt, denn sie hatte Erfahrung genug, um zu wissen, daß der Schlag keine verhängnißvollen Folgen haben würde. Sie hielt den letzten Trumpf noch in ihren Händen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Arbeit in Kleinasien.

Unter dieser Aufschrift hat ein Kölner, der Eisenbahndirector Regierungsrath Menz, eine im Verlage von Julius Springer in Berlin erschienene Schrift herausgegeben, die in zwangloser aber fesselnder Darstellung ein anschauliches Bild sowohl von der Gegend, die die Anatolische Eisenbahn durchzieht, als von diesem neuen Schienenwege selber und von den Culturverhältnissen der anliegenden Bezirke giebt. Uns interessirt hier besonders die wirthschaftliche Seite der Schilderung, weshalb wir aus den einschlägigen Beobachtungen nachstehend einige wiedergeben.

Die von der Gruppe der Deutschen Bank in Berlin erbaute Anatolische Eisenbahn fährt von Haidar-Pascha, einem Vororte von Skutari gegenüber Konstantinopel, landeinwärts nach Angora, etwa 577 Km. weit, entsprechend der Entfernung zwischen Berlin und Köln. 90 Km. dieser Linie, von Haidar-Pascha nach Ismidt, waren schon gebaut und wurden von der deutschen Gesellschaft übernommen, als diese die Genehmigung zum Bau der ganzen Linie erhielt. Die genauen Vorarbeiten wurden vor erst dreieinhalb Jahren von der Frankfurter Bau-Gesellschaft (die sich kürzlich mit großem Gewinn aufgelöst hat) begonnen, und nun ist die ganze Linie vollendet und im Betriebe. Auch der Zustand und die Ausrüstung der Bahn werden gelobt. Sie ist eine ganz eiserne Bahn: Schienen, Schwellen, Brücken u. s. w., alles ist von Eisen. Der gesammte Baubedarf an Eisen sowie die Fahrzeuge sind von deutschen, insbesondere von rheinischen Werken geliefert: die Anatolische Eisenbahn ist wirthschaftlich eine deutsche Colonie. Allerdings hat auch Deutschland das Capital dazu geliefert. Anscheinend wird sich dasselbe auch entsprechend verzinsen.

Die kilometrischen Einnahmen haben wider alles Erwarten bereits eine Höhe von 10,000 Franken überschritten, sodaß, wie das Buch ausführt, die Verwaltung hoffen darf, wenigstens bezüglich der Verzinsung der Anleihescheine, in wenigen Jahren von der Bürgschaft der türkischen Regierung unabhängig zu werden, was natürlich bei den Bestandsverhältnissen des türkischen Staates vom größten Belange und das nächste Ziel der Verwaltung ist. Für die verbürgten Einnahmen ist der Ertrag der Zehnten der durchschnittenen Verwaltungsbezirke verpfändet. Dieser Ertrag belief sich im Jahre 1891 auf 4,327,000 Franken, während die Verzinsung und Tilgung der Schuldverschreibungen nur 4,080,000 Franken erfordert. Mit dem überall augenfällig fortschreitenden Anbau werde sich offenbar der Ertrag der Zehnten ganz erheblich steigern.

Von den landschaftlichen Verhältnissen ist der Verfasser sehr befriedigt und die Fahrt von Haidar-Pascha bis Ismidt bezeichnet er als eine wunderschöne Strecke, die nur mit der Fahrt an der Riviera di Ponente oder an der Levante oder mit der Fahrt an einem Alpensee zu vergleichen sei. „Zwischen Meer und Hügeln liegt ein angebauter Streifen Landes, bis zu 4 Km. und darüber breit, bald weiter hinauf an den Bergen, bald schmaler, ein wahrer 91 Km. langer Garten, der oft dicht bis an die Wellen des Meeres reicht. Hier gedeihen die köstlichen und berühmten Artischoken, große Mengen Weichsel-Kirschen (Wischnap) in buschartigen, niedrig gehaltenen Pflanzungen, Tomaten, Möhren, Melonen, Zwiebeln u. s. f. in ungezählten Mengen, Getreide, Nußbäume, Unmassen von Wein, sowie Oliven und Feigen. Auch die andere Seite des Golfs soll viel Obst und Gemüse erzeugen."

Auch der Theil der Bahn von Ismidt bis Adabazar durchzieht eine landschaftlich und landwirthschaftlich ergiebige Gegend. Namentlich ist am Sabandjasee, der ein Tegernsee für Konstantinopel werden könnte, der Obstbau sehr bedeutend, sodaß die Bahn allein an Aepfeln im Herbst 1890 mehr als 100 Wagen zu 100 Centnern davon zu befördern hatte. Die Wirkung des Bahnbaues bekundet sich überall an der Strecke in den frischgerodeten Feldern und in Neubauten in der Nähe der Bahnhöfe. Auch das Thal des Saccaria, durch welches die Bahn den Aufstieg zur Hochfläche nimmt, zeigt landschaftliche Schönheiten ersten Ranges, zugleich hervorragende Leistungen im Bau der Bahn, die hier bis 863 Meter vom Meeresspiegel aufsteigt. Die Schönheit der Landschaft gipfelt im Karasuthal, wo neben Obstbau auch Seidenzucht betrieben und Marmor gebrochen wird, wovon eine Schiffsladung probeweise nach Hamburg gehen sollte. Zwischen Karasu und Pursak beginnt die anatolische Hochebene, wo hauptsächlich Getreidebau und Viehzucht betrieben werden und die ein der norddeutschen Tiefebene ähnliches Klima hat. Die Bahn wird zum Versand landwirthschaftlicher Erzeugnisse schon viel benutzt. Die Händler, namentlich die Aufkäufer des Getreides, eilen jetzt der Bahn immer schon vorauf, und der Tag der Eröffnung einer neuen Theilstrecke findet immer schon lagernde Sendungen vor, die der Beförderung harren. Die Hervorbringung an landwirthschaftlichen Erzeugnissen hat sich durch die Ankunft zahlreicher Händler und infolge der Nachfrage bereits auf das Doppelte in der Gegend von Eskischehir gehoben, welch letzterer Ort, ein Landstädtchen, einen bedeutenden Verkehrsmittelpunkt für jene Gegend bildet.

In einem ziemlich weiten Umkreise, bis zu 30 Km. von Eskischehir wird Meerschaum gewonnen, der einen nicht unbedeutenden Ausfuhrartikel bildet. Ueber die Bodenbebauung erhielt der Verfasser bei einer Fahrt in's Land folgenden Eindruck: „In der Umgegend der Stadt schien alles Ackerfeld und Wiese zu sein; die paar Weidensträucher am Wasser fingen eben an zu grünen, die Vegetation lag noch halb im Winterschlafe. Die Bestellung der Aecker war offenbar nur eine flüchtige und flache Cultur, nichtsdestoweniger standen die Saaten recht gut und versprachen eine reiche Ernte. Weiterhin schienen weite Flächen, wie man dies auch auf der ganzen Strecke von Bosjuk bis Eskischehir wahrnehmen konnte, noch brach zu liegen und nur als Weide benutzt zu werden. Alle diese Flächen sollen durchaus anbauwürdig und im Stande sein, viele Menschen zu ernähren. Welche weite Flächen noch lediglich als Weide dienen, konnte man ungefähr aus den großen und zahlreichen Viehheerden schließen, die wir gesehen hatten. Die Hauptfrucht, welche man baut, soll Gerste sein, dann Weizen, Roggen und Hafer, Mais gedeiht hier oben schwerlich, dagegen an der untern Strecke, und ebenso wird dort auch Reis gebaut. Was würde dieser Boden erst hervorbringen bei kenntnißreicher Bearbeitung und regelrechter Düngung, die noch eine ziemlich unbekannte Sache zu sein scheint. Die Grundstückpreise sollen schon gestiegen sein, allein um 5- bis 10,000 Mark kann man noch fruchtbare Flächen, wie die allergrößten Rittergüter, erstehen. Der Haken wird nur der sein, daß man, um Grundbesitz zu haben, jedenfalls mit der Zeit in den türkischen Unterthanenverband wird eintreten müssen. Klima und Boden sind dem Ackerbau, der Viehzucht, der Gärtnerei, der Aufforstung und dem Obst- und vielfach dem Weinbau und der Seidenzucht günstig, alles andere ist verbesserungsfähig und kann vor allem durch den Einfluß eines hohen Willens leicht verbessert werden, wenn der Sultan persönlich für die Bebauung dieses Landes durch Colonisten interessirt würde und sich bereit finden ließe, einige Zugeständnisse zu machen."

Ueber diese Zugeständnisse erbreitet sich der Verfasser dann eingehend am Schlusse des Schriftchens, indem er in erster Reihe die Nothwendigkeit der Sicherung des Eigenthums namentlich gegen die Hirten durch deutsche Consuln, ferner gegen die willkürliche Steuerauflagen und Zölle hervorhebt. „Wenn es nur gelänge, zunächst für eine beschränkte Zahl von Colonisten, für 300 Personen, schützende Maßregeln zu erlangen! Der Aufschwung und die Leistungen dieser Colonie würden sich bald die Anerkennung der Einheimischen erwerben und diese zur Nacheiferung anspornen; und bei dem guten Verstande, den die Türken besitzen, würden auch die Mächtigen ein Einsehen haben und erkennen, wie deutsche Hände das Land heben und den Wohlstand mehren."

Bilder aus der Bundeshauptstadt.

Entworfen für die „Abendpost".

Der Präsident und das Weiße Haus.

Washington, 20. Februar.

In unserem an geschichtlichen Erinnerungen so armen Lande kommen wenige Orte dem „Lafayette Place" gleich, welcher dem Weißen Hause gegenüber liegt. Schon als Washington die ersten Vermessungen für die Präsidentenwohnung machte, bestimmte er diesen Platz für einen öffentlichen Park, und als dann die Regierung in 1800 in Washington eingezogen war, siedelten sich hier die Familien der ersten Staatsmänner an; und bis jetzt hat der Ort seine Anziehungskraft nicht verloren. Hier sehen wir das Haus, in welchem Madison vor seiner Präsidentschaft wohnte, und wo Dolly Madison, die Königin der hohen Gesellschaft, bis 1850 Hof hielt, die beliebteste Gastgeberin sowohl in der Blüthe der Jugend, als im sonnigen Herbste ihres Alters. An Websters Wohnung mit ihrem großen Garten, in welchem der große Senator, wie Shakespeare in Stratford, oft seine Geistesarbeiten verrichtete, grenzen die wahrhaft imposanten Wohnungen zweier Schriftsteller. Gewöhnlich denkt man sich den Federhelden in einem Hinterzimmer im fünften oder sechsten Stock, doch gibt es auch Ausnahmen, wie diese schloßähnlichen Häuser mit großen Thorwegen, Erkern und Bastionen bezeugen. Die Inhaber sind Historiker, John Hay, Lincolns Sekretär, und Henry Adams, der Enkelsohn des Präsidenten John Quincy Adams und Mitglied einer Familie, die unserem Lande mehr bedeutende Männer gegeben hat, als irgend eine andere. Auch der Vater der amerikanischen Geschichtsschreibung, George Bancroft, wohnte hier in einem alterthümlichen, ehrwürdigen Hause. So hat eine jede der dreißig Wohnungen an diesem Platz ihre Erinnerungen, die sich innig mit der Geschichte der Republik verknüpfen; fast jeder bedeutende Staatsmann der Ver. Staaten wohnte zu einer oder der anderen Zeit hier, doch kein Haus ist wohl so interessant als das, in welchem Blaine starb. In diesem wohnten früher Calhoun, Clay und Seward; zur Zeit Jacksons gehörte es dem Washington Club und war der Mittelpunkt des politischen Lebens der Hauptstadt. Ein Platz, so reich an historischem Interesse, ist gewiß der Nachbarschaft des Weißen Hauses würdig.

Die Einfachheit dieses ehrwürdigen Gebäudes, welches uns an den Landsitz eines begüterten Virginiers des letzten Jahrhunderts erinnert, ist allen bekannt, doch steigt unsere Achtung, wenn wir hören, daß es mehr als zwei Millionen gekostet hat. Dies sieht man ihm nicht an, denn die innere Einrichtung entspricht dem Aeußeren. Doch ist ja bekanntlich Uncle Sam sehr liberal und bezahlt für alles doppelte Preise. Viele der Senatorenwohnungen in Washington sind weit prunkvoller, als dieser Sitz des Präsidenten, doch hat das Weiße Haus eine eigenthümliche Würde und Anziehungskraft, welche an einen Neubau nicht denken lassen, obgleich das alte Haus seinen Zwecken durchaus nicht mehr genügt. Wenn man die gesellschaftlichen Ansprüche bedenkt, welche an den Präsidenten gestellt werden, so schwindet jeder Zweifel an der unbedingten Nothwendigkeit bedeutender Vergrößerungen.

Da ist zuerst der große öffentliche Empfang, welcher dreimal wöchentlich gleich nach Mittag stattfindet. Kein anständig Gekleideter ist hiervon ausgeschlossen, so daß jedesmal viele Hunderte von allen Staaten und Erdtheilen zugegen sind, welche den Präsidenten mit eigenen Augen sehen und den Druck seiner Hand fühlen wollen. Das ist aber auch alles, was sie hoffen dürfen, denn zur Unterhaltung ist diese Gelegenheit nicht geeignet. Doch zermartern sehr viele dieser guten Leute schon Wochen vorher ihr Gehirn, um in einem kurzen Satze dem Manne ihrer Bewunderung ihre Gefühle auszudrücken. Leider bleibt aber den Meisten im kritischen Momente ihre kleine Ansprache im Halse sitzen, oder es kommen Gedanken zum Vorschein, die sie zu Zeiten der Ueberlegung wohl anders ausgesprochen hätten. Es gehört bedeutende Gewandtheit und Unverfrorenheit dazu, überhaupt ein Wort anzubringen da die Ceremonie mit einer Geschwindigkeit abgemacht wird, die einen Billetverkäufer für Barnums Circus in Nachdenken versetzen würde. Gegen ein Uhr an den Empfangstagen füllt sich der große Ostsaal des Weißen Hauses mit einer dichten Menschenmasse, die ahnungsvoll harrt, bis sich die großen Flügelthüren öffnen und der Präsident erscheint. Er geht auch sofort an die Arbeit und schüttelt seine Besucher in größtmöglicher Eile ab. Präsident Harrison hat hierin eine solche Fertigkeit erworben, daß er mit Leichtigkeit 300 Besucher in zehn Minuten empfangen kann. Nach dieser Abfertigung durchziehen die Schaaren die übrigen größeren Zimmer des Weißen Hauses, was den Teppichen nicht besonders zum Vortheil erreicht. Der Präsident zieht sich, wenig gestört von dieser kleinen Unterbrechung, die ihm Gelegenheit zur Leibesübung bietet, in sein Privatarbeitszimmer zurück.

Eine etwas auserlesenere Gesellschaft versammelt sich Sonnabend Abends bei der „Levee" der Damen des Weißen Hauses. Diese Empfänge haben seit der Erkrankung der Frau Harrison nicht mehr stattgefunden, sind aber sonst regelmäßig. Die Besucher sind so zahlreich, daß sich gewöhnlich eine mehrere hundert Yards lange Reihe von Kutschen und Fußgängern vor dem Eingang bildet. Die Gäste, bei welchen Gesellschaftsanzug unerläßlich ist, werden dem Präsidenten und seiner Dame vorgestellt und ergehen sich dann in den geräumigen Zimmern und im Blumenhause. Die Gesellschaft ist sehr ungezwungen, Unterhaltung ist allgemein, Musikkapellen und Blumen tragen zur Erhöhung der Stimmung bei, nur der Präsident ist bedauernswerth, dem die unzähligen Unbekannten vorgestellt werden und der ihre, natürlich alle über einen Leisten geschlagenen Redensarten und Complimente geduldig über sich ergehen lassen muß.

Die Gelegenheiten, bei welchen der Präsident mehr wie ein wirklicher Gastgeber und nicht wie ein ächtes Weltwunder erscheint, sind die diplomatischen Empfänge und die Diners, welche er dem diplomatischen Corps, den Senatoren, den Congreßleuten und dem Cabinet gibt; die Gäste zu diesen Festlichkeiten werden eingeladen und so der große Andrang vermieden. Doch geht es so steif und formell her, daß, wenn der Präsident nicht besonderen Takt und die echte Kunst der Gastfreundlichkeit besitzt, an Vergnügen wenig zu denken ist. Dies ist besonders bei diplomatischen Diners der Fall, wo die ohnehin schon schwer zu belebende Unterhaltung durch Sprachschwierigkeiten fast gänzlich verschüttet wird. Und doch würde ein Eingeladener unter keinen Umständen eine solche Festlichkeit versäumen; eine Einladung vom Präsidenten ist peremptorisch, und kein schon gegebenes Versprechen würde eine Ablehnung entschuldigen.

Will der Präsident einmal einen wirklich gemüthlichen Abend verleben, so ladet er, wie jeder andere Bürger, seine intimsten Freunde zum festlichen Mahl, und diese Ehre ist von allen die auserlesenste. Hier wird die Unterhaltung lebhaft und interessant und geht auch häufig ins Feld der Administrationspolitik über. Diese Gastmähler sind ein wirksames Mittel in den Händen eines Präsidenten, der sie recht zu gebrauchen versteht; denn sie dienen zur Befestigung der Loyalität der Anhänger der Administration, zu einer Verständigung zwischen Präsident und Gesetzgeber, wie sie in den formellen Begegnungen unmöglich ist, und auch zur Werbung neuer Anhänger unter den einflußreichen Männern der Partei.

Bei den meisten dieser Festlichkeiten ist auch die Dame des Weißen Hauses, des Präsidenten Frau oder nahe Verwandte, zugegen. Ihre Pflichten sind sogar schwieriger als die des Präsidenten, denn das kritische Auge der Gesellschaft ist ganz besonders auf sie gerichtet, und das kleinste Versehen, die kleinste Unaufmerksamkeit gegen eine Dame der „oberen Zehntausend" wird durch allgemeinen Klatsch zu unglaublicher Wichtigkeit erhoben. Daher ist es durchaus kein geringfügiges Unternehmen, namentlich für eine junge Frau, die Stelle der „ersten Dame des Landes" einzunehmen, und Frau Cleveland verdankt ihren unvergleichlichen Erfolg in dieser Stellung, neben ihrem eigenen Takt, der sicheren Führung der Frau Carlisle, die, mit allen Erfordernissen und Zuständen der Washingtoner Gesellschaft bekannt, der jungen Frances über alle Schwierigkeiten hinweghalf. Die berühmteste der Damen des Weißen Hauses ist wohl Dolly Madison, die unter Jeffersons Präsidentschaft nach den steif aristokratischen Feierlichkeiten von Martha Washington und Abigail Adams durch ihre fröhliche, unbefangene Natur und ungezwungene Gastfreundlichkeit die Feste im Präsidentenhause zu allgemein beliebten und vergnügten Gelegenheiten machte. Wie sehr sie geehrt und geachtet war, ersieht man daraus, daß der Senat ihr den Eintritt in die Senatshalle zu allen Zeiten gestattete, eine Auszeichnung, die sonst noch keiner Frau erwiesen worden ist.

Frau Hayes versuchte es, den Gebrauch geistiger Getränke im Weißen Hause abzuschaffen, doch stieß sie hierbei auf unerwartete Schwierigkeiten. Die fremden Diplomaten sahen die Zumuthung, sich mit Thee oder Wasser zu begnügen, für eine Schmach und Beleidigung an, und wandten sich mit ihren Klagen an ihre Regierungen. So entspann sich eine diplomatische Correspondenz, bis der Staatssecretär Ewarts, um Krieg und Blutvergießen zu verhüten, Frau Hayes bat, doch den Herren Diplomaten den Genuß des Rebensaftes zu gestatten. Sie ließ sich durch seine Vorstellungen bereden, und Friede und allgemeines Wohlgefallen kehrte zurück.

Alle diese Festlichkeiten nehmen einen großen Theil der werthvollen Zeit des Präsidenten in Anspruch, doch bei weitem nicht so viel als die unzähligen Deputationen, Aemtersucher und Privatpersonen, die ihm vom frühen Morgen bis zum späten Abend keinen ungestörten Augenblick lassen. Erst, wenn andere Leute sich gänzlich der Ruhe übergeben, kann der Präsident anfangen, die wichtigeren Staatsgeschäfte zu besorgen und Proklamationen und andere Dokumente auszuarbeiten. Daher sind die meisten Präsidenten starke Nachtarbeiter, und es gibt wenige anstrengendere, nervenerregende Stellungen, als die höchste im Lande.

Arno.

Turnen für ältere Herren.

Wenn man sieht, wie hilflos und ängstlich bei Schnee und Straßenglätte sich so manche noch ganz rüstige Männer benehmen, denen nichts weiter fehlt, als daß ihre Füße etwas unbiegsam geworden sind, oder daß der Schwerpunkt ihres Körpers in Folge zu großen Embonpoints sich allmälig wesentlich verrückt hat, so versteht man nicht, weshalb sie nicht das einfache Mittel benützen, durch zweckentsprechende Leibesübungen das Uebel in kurzer Zeit zu beseitigen. Man kann trotzdem einmal dazu kommen, zu fallen, aber es gibt auch eine Kunst, selbst im Fallen sich so zu verhalten, daß man sich wenig oder gar nicht beschädigt; diese Kunst kann aber nur derjenige üben, der durch zweckentsprechende Uebungen gelernt beziehungsweise es nicht verlernt hat, mit seinem Körper richtig umzugehen. Bei der rapid zunehmenden Vergrößerung der Städte und ihrer Verkehrsmittel kann man täglich beobachten, wie wenig Menschen, selbst auf einer nur kurzen Strecke, zweckentsprechend oder gar leicht und elastisch zu laufen verstehen.

Wenn man zuweilen die Anstrengung sieht, mit welcher schwankende Männer einen Pferdebahnwagen einzuholen suchen, und, wenn sie ihn eingeholt haben, eine Viertelstunde gebrauchen, um wieder zu Athem zu kommen, und sie sich dann dabei oft noch einen langwierigen Catarrh holen, so ist es geradezu unbegreiflich, weshalb solche Leute sich nicht durch tägliche, nur etwa eine Viertelstunde dauernde Freiübungen biegsame Fuß- und Kniegelenke und besser gewölbte Brustkasten verschaffen, die ihnen das Athmen bedeutend erleichtern, und die ihnen gleichzeitig, wenn nicht bessere Schutzwehren gegen Husten und Schnupfen, so doch das Mittel gewähren, Erkältungen leichter und rascher zu überwinden.

Es ist allgemein bekannt, daß schwerer Kopf, Druck auf's Gehirn, üble Laune, verdrießliche Stimmung, die sowohl im Geschäfts- als im Familienleben ganz unleidliche Wirkungen haben können, oft von nichts Anderem herrühren, als von sogenannten Stockungen im Blut, schlechtem Funktioniren innerer Organe des Unterleibes etc., Ursachen, die bereits ein Dichter in die klassischen Strophen zusammenfaßte: „So mancher Zank, so mancher Streit, kommt her von Unverdaulichkeit."

Es ist ferner unbestritten, daß ähnliche körperliche Uebelstände sich leicht bei Leuten einstellen, die durch ihren Beruf gezwungen werden, eine sitzende, stubenhockende Lebensweise zu führen, und daß solche Leute irrigerweise vermeinen, durch regelmäßige Spaziergänge Alles gethan zu haben, um solchen Uebelständen zu begegnen. Erscheinungen dieser Art sollen sogar einen einsichtsvollen und patriotischen Arzt zu der Aeußerung veranlaßt haben: Es wäre ganz gut, wenn man im Interesse der Gesetzgebung und eines friedlicheren Verkehrs zwischen Regierungen und parlamentarischen Versammlungen den Brauch einführen könnte, die Mitglieder solcher Körperschaften während einer Viertelstunde vor dem Beginn ihrer Sitzungen gemeinsam zweckentsprechende Freiübungen machen zu lassen. Je weniger solche übrigens ganz gerecht gemeinte Anregungen verwirklicht werden können, desto nothwendiger ist es, daß der Einzelne das Wahre, was in solchen Fingerzeigen liegt, beherzige und darnach strebe, für seinen Körper besser als bisher zu sorgen.

Insbesondere ist auch den Lehrern an höheren und niederen Schulen das Turnen anzurathen; denn es ist gut, daß sie dadurch nicht nur in Fühlung mit dem Turnen der ihnen anvertrauten Jugend bleiben, sondern auch in diesem regelmäßigen Turnbetriebe ihren eigenen Körper und Geist immer wieder auffrischen und um so freudiger tagtäglich an das Werk der Jugendbildung herantreten.

(Monatsschr. f. d. Turnwesen.)

Eine neue Schulzwangsbill.

Folgender Gesetzentwurf ist von Herrn Ford, Vorsitzer des Senats-Comites für Unterrichtswesen der Legislatur von Illinois, als Ersatz für das abgethane Edwardsgesetz vorgelegt worden:

Sect. 1. Alle Eltern oder andere Personen, welche irgend ein Kind im Alter von sieben bis vierzehn Jahren unter ihrer Controlle haben, sollen dies Kind anhalten, in jedem Jahre wenigstens sechszehn Wochen eine öffentliche oder private Tagesschule zu besuchen und zwar muß dieser Termin von sechszehn Wochen in jedem Jahre vor dem 10. Mai vollendet sein.

Es sei jedoch festgesetzt, daß diese Acte keine Anwendung finden soll auf irgend ein Kind, welches während einer gleichen Zeitperiode in den Elementarfächern unterrichtet wird oder unterrichtet worden ist, oder das diese Kenntnisse bereits besitzt, oder dessen geistiger oder physischer Zustand ein solcher ist, daß sein Schulbesuch oder Studium nicht rathsam oder unmöglich wäre, oder das mehr als zwei Meilen auf der nächsten Landstraße von einer Schule entfernt wohnt, oder das genügender Gründe wegen von irgend einer Court of record entschuldigt worden ist.

Jede Person, welche die Bestimmungen dieses Paragraphen verletzt, soll nach Ueberführung mit einer Summe von nicht weniger als $3 und nicht mehr als $20 für jede einzelne Uebertretung bestraft werden.

Sect. 2. Jeder Director eines Schuldistrictes oder die Präsidenten der Unterrichtsbehörde jeder incorporirten Ortschaft oder Stadt und jeder von der Unterrichtsbehörde ernannte Beamte soll verpflichtet sein, jede unter dieser Acte vorkommende Uebertretung zu ahnden und diejenige Person, welche es versäumt, innerhalb fünfzehn Tagen die Strafgebühr einzutreiben, nachdem ihr schriftliche Notiz von irgend einem Stimmgeber oder Steuerzahler innerhalb des Districtes oder der Ortschaft oder der Stadt, in welcher die straffällige Person wohnt, gegeben worden ist, soll für jedes Vergehen einer Strafe von nicht weniger als $10 und nicht mehr als $20 verfallen.

Sect. 3. Die Unterrichtsbehörde einer jeden Stadt und incorporirten Ortschaft und die Districts-Schulbehörde eines jeden Schuldistricts mag ein oder zwei Personen ernennen, deren Pflicht es sein soll, indem sie dabei weise und vorsichtig zu Wege gehen, schriftlich Notiz zu geben und zwar in der Weise, daß sie jedem Kinde in einem Alter von sieben bis vierzehn Jahren, das gewohnheitsmäßig öffentliche Plätze besucht oder auf denselben herumlungert, während der Zeit, in welcher es in der Schule sein soll, dieselbe vorlesen, wie es in dieser Acte vorgeschrieben ist, daß wofern es nicht von dieser Gewohnheit abläßt, Klage gegen dasselbe eingereicht werden wird, und diese Anzeige soll in derselben Weise den Eltern, dem Vormund oder den Pflegeeltern eines solchen Kindes gemacht werden, wenn es möglich ist. Wenn ein solches Kind dann in solcher Gewohnheit verharrt, so soll ein solcher Beamter und mag jeder Bürger nach Verlauf von drei Tagen eine Klage gegen dasselbe einreichen, in welcher die Eltern, der Vormund oder die Pflegeeltern mit eingeschlossen sind, und, wenn überführt, so sollen diese den Strafen unterworfen sein, wie sie in Section 1 vorgeschrieben sind.

Sect. 4. Die Strafgelder, welche in dieser Acte festgesetzt sind, sollen von den Beamten, welche sie eingetrieben haben, in die zuständige Schulkasse derjenigen Stadt, Ortschaft oder desjenigen Schuldistrictes, in welchem die bestrafte Person wohnt, einbezahlt werden und sollen von den betreffenden Schatzmeistern in derselben Weise verrechnet und mit aufgeführt werden, wie die für Schulzwecke aufgebrachten Gelder und derjenigen Stadt oder dem District gut geschrieben werden, in welchem diese Person zur Zeit ihrer Bestrafung wohnte.

Sect. 5. Es soll die Pflicht aller angestellten Beamten sein, einen jährlichen Schulcensus aufzunehmen, um die Zahl der Kinder zwischen dem siebenten und vierzehnten Jahre in bezüglichen Districten festzustellen. Ferner die Anzahl der Kinder zwischen diesen Altersstufen, welche keine Schule besuchen und soweit als möglich die Ursache der Schulversäumnisse.

Sect. 6. Alle Acte oder Theile von Acten, die mit dieser Acte nicht übereinstimmen, sind hiermit widerrufen.

Vorgethan und nachbedacht.

Das Wort „Baumwolle ist König" hat schon lange seine Bedeutung verloren und heutzutage ist Baumwolle ein Artikel, der sich nicht mehr sehr viel auf seine Stellung im Welthandel einbilden darf. Die Production ist viel rascher gewachsen als der Verbrauch, und die nothwendige Folge war ein rapides Sinken der Preise. Eine außerordentlich reiche Ernte in den Südstaaten hatte vor zwei Jahren einen solchen Preisrückgang zur Folge, daß die Farmer in ernstliche Noth geriethen. Man machte damals energische Versuche, die Beschränkung des mit Baumwolle bepflanzten Areals zu veranlassen und den Farmer davon zu überzeugen, daß es für ihn vortheilhaft sein würde, sich nicht ganz auf einen Artikel zu verlassen, sondern zunächst das zu seinem Unterhalt nöthige Futter und Getreide zu ziehen und nur den Rest seines Landes mit Baumwolle zu bestellen. Die Ermahnungen blieben nicht ganz ohne Wirkung, das im letzten Jahre mit Baumwolle bepflanzte Areal war geringer und die Preise nahmen wieder eine steigende Tendenz an. Bedeutend konnte die Besserung nicht sein, weil die vom Jahre vorher zurückgebliebenen Vorräthe zu groß waren.

Die kleinere Ernte im letzten Jahre hat aber noch eine andere Folge gehabt. Die Fabrikation von Oel aus Baumwollsamen ist eine wichtige Industrie geworden, welche das ihr angebotene Material mit Leichtigkeit verbrauchte. Sie ist auf die Bewältigung von größeren Quantitäten angewiesen, als ihr die letzte Ernte lieferte. In Folge dessen sind zum ersten Mal seit dem Entstehen der Industrie die Oelmühlen in New Orleans zu einer Zeit geschlossen, in welcher sie sonst am thätigsten waren. Baumwollsamen ist ein gesuchter Artikel geworden, die Oelfabrikanten offeriren den Farmern alle denkbaren Vergünstigungen und in einigen Gegenden wird $20 für die Tonne geboten.

Solche Zustände bilden natürlich eine furchtbare Versuchung für den Farmer. Der amerikanische Landwirth ist an und für sich nicht mit einer besonders großen Portion Fernsicht ausgestattet; er wirthschaftet in den Tag hinein, nur den augenblicklichen Erfolg bedenkend, ohne mit der Zukunft zu rechnen. In noch höherem Grade sind diese Eigenschaften dem Neger eigen, welcher eine kleine Farm entweder besitzt oder gepachtet hat. Die Nachricht ist nicht überraschend, daß diese Leute dem blanken Gelde nicht widerstehen konnten, und nun ganze Distrikte ohne die Möglichkeit sind, ihre Felder zu bestellen, weil die Samenvorräthe verkauft sind. In vielen Counties haben die Allianzen und anderen landwirthschaftlichen Vereine offiziel gegen den Verkauf von Samen Stellung genommen und auf die daraus entstehenden Gefahren aufmerksam gemacht, aber es scheint nicht, als ob das viel genützt hätte. Die Farmer haben so lange kein baares Geld gesehen und die erzeugte Baumwolle hat ihnen so wenig Nutzen gebracht, daß schon ein bedeutender Grad von Intelligenz und Charakterstärke dazu gehört, der an sie herantretenden Versuchung zu widerstehen.

Die Folgen dieser Zustände mögen allerdings die Baumwollpreise kräftigen, indem sie die Ernte verringern, aber die Farmer, welche in diesem Jahre keine Baumwolle ziehen, werden später ihre Thorheit bitter bereuen müssen. Es wäre freilich möglich, daß sie das erhaltene Geld benützen, um andere Feldfrüchte zu bauen, und dadurch unfreiwillig die so eifrig befürwortete Vermannigfaltigung der Landwirthschaft zum Segen des Südens herbeiführen, aber wahrscheinlich ist das leider nicht. Es ist vielmehr zu erwarten, daß sie mit echter südlicher Sorglosigkeit auf der faulen Haut liegen werden, bis ihr Geld zu Ende ist, daß sie dann bittere Noth leiden und im nächsten Jahre mit großer Mühe versuchen werden, die brachliegenden Felder von Neuem urbar zu machen, nachdem ihnen Jemand durch Lieferung des Samens die Möglichkeit dazu an die Hand gegeben hat.

(N. Y. Staatsz.)

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	ǁ 2.00 N	ǁ 4.45 N
Chicago & Memphis	ǁ 2.00 N	ǁ 4.45 N
St. Louis Diamond Special	ǁ 9.00 N	ǁ 7.00 V
New Orleans Postzug	ǁ 2.50 V	ǁ12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	ǁ 8.00 N	ǁ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǁ 1.30 N	ǁ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	b 6.30 V
Rockford Passagierzug	ǁ 3.30 N	ǁ10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.25 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. b Täglich, ausg. Sonntags. Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ǁ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

Monon-Route. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel. 11. Dezember 1892.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.) Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 N	*7:50M
N.Y., Bost. Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 N
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 N
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 N	*7:50M

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station, sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	* 6.05 V	6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.10 N	* 9.50 N

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn. [illegible]

Wisconsin Central-Linien. [illegible]

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. [illegible]

Finanzielles.